

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Ettlinger Zeitung. 1949-1973 1952

239 (13.10.1952)

ETTLINGER ZEITUNG

Erscheinungsweise: Tägl. mittags außer sonntags. — Durch die Post 2.50 DM, zuzüglich 54 Pf. Zustellgeld. — Einzelnummer 15 Pf., samstags 20 Pf. — Frei Haus 2.80, im Verlag abgeholt 2.50 DM

Badischer Landmann
gegründet 1896



Süddeutsche Heimatzeitung
für den Albau

Anzeigenpreis: Die 6-gespaltene Millimeterzeile 20 Pf. — (Freiseite Nr. 4.) (Tel. aufgegeben, Inserate ohne Gewähr.) Abbestellungen können nur bis 28. auf den Monatsersten angenommen werden

4./53. Jahrgang

Montag, den 13. Oktober 1952

Nr. 289

Verordnungen für Lastenausgleich CDU drängt auf baldige Leistungen

Bonn (E.B.) Die Bundestagsfraktion der CDU/CSU hat die Bundesregierung und den Kontrollausschuß für die Verteilung der Lastenausgleichsgelder schriftlich ersucht, bis zum 31. März 1953 mindestens 500 Millionen DM für den Wohnungsbau und die Eingliederungshilfe zur Verfügung zu stellen und 300 Millionen DM für die Hausratsbeschaffung. Die CDU/CSU will ferner, daß die ersten Zahlungen aus dem Lastenausgleich, vor allem für die Rentner und Unterstützungsempfänger, nach Möglichkeit noch vor Weihnachten anlaufen.

Im Bundesgesetzblatt wurden am Samstag vier Durchführungsverordnungen über Ausgleichszuweisungen nach dem Lastenausgleichsgesetz veröffentlicht. Darin wird unter anderem die Art der Ablösung der Abgabeschuld geregelt. Es gibt die Vollablösung, die Teilablösung und Ratenablösung.

Tito sucht deutsche Facharbeiter

Sämtliche Kriegsgefangenen werden entlassen
Bonn (E.B.) Jugoslawien hat sich in Verhandlungen mit der Bundesregierung bereit erklärt, alle noch wegen „Kriegsverbrechen“ inhaftierten deutschen Kriegsgefangenen zu entlassen. Der Abschluß eines Abkommens darüber ist in aller Kürze zu erwarten.

Wie aus unterrichteten Regierungskreisen dazu bekannt wurde, will die Regierung Marschall Tito in diesem Abkommen mit Bonn auch die Anwerbung von einigen hundert deutschen Facharbeitern verankern, die beim Wiederaufbau des kriegszerstörten Landes mithelfen sollen.

Tito soll ferner bereit sein, der seit über zwei Jahren unstrittigen Umsiedlung einer deutschen Volksgemeinschaft aus Jugoslawien nach Deutschland zuzustimmen.

Kampf gegen die Verweltlichung

1200-Jahrfeier des Bistums Würzburg beendet
Würzburg (UP). In einer Feier zum Abschluß der 1200-Jahrfeier des Bistums Würzburg wies Bundesminister Kaiser als Vertreter des Bundeskanzlers auf das Fehlen der Freiheit in der Sowjetzone hin. Mit den Mitteln der Macht und der Propaganda werden dort die Menschen gehindert und unterdrückt. Man solle nicht vergessen, daß diese Menschen das Verlangen nach christlicher Freiheit hätten.

Als Festredner wandte sich der Oberlandgerichtsrat Dr. Grueb von der Katholischen Aktion in München gegen den Säkularismus der Gegenwart. Die Verweltlichung habe erschreckende Formen angenommen. Niemand laufe mehr die Kinder nach Heiligen, sondern nach „Filmstars und Sportkanonen“. Weihnachten sei ein Geschäftsrummel geworden. Die Verweltlichung mit ihrer „Vergnügungs-Industrie und Animationsucht“ erzeuge schon wie eine Seuche die Kleinstädte. Liberale Kreise sprächen von klerikalem Machtgier, wenn verantwortliche Politiker einen Wall gegen die Flut von Druckschriften errichten wollten, die die Jugend vergifte.

De Gasperi empfing Nenni

Rom (UP). Der italienische Ministerpräsident De Gasperi empfing den Führer der mit den Kommunisten liierten Linksozialisten, Pietro Nenni, zu einer längeren Unterredung über außenpolitische Themen. Anschließend sagte Nenni, der im August in Moskau war, er habe den Ministerpräsidenten aufgesucht um ihm seine Ansichten darzulegen. Eines der Ziele, das er (Nenni) verfolge, sei, eine Annäherung zwischen Italien und der Sowjetunion herbeizuführen. In der italienischen Kammer wird gegen Ende des Monats eine Debatte über die Außenpolitik stattfinden.

Ohne Steuersenkung kein Wirtschaftsaufschwung

Erhard, Dehler und Hallstein sprachen zu den Herausgebern der deutschen Heimatzeitungen

Wiesbaden. Bundeswirtschaftsminister Erhard hat vor der ordentlichen Mitgliederversammlung des Vereins Deutscher Zeitungsverleger in Wiesbaden seine Gedanken über die Fortführung der freien Marktwirtschaft geäußert.

Er sei der Meinung, daß die quantitative Auswirkung der Steuerpolitik für den einzelnen keinen Anreiz mehr biete, weiter nach vorne zu streben. Heute sei die Wirtschaft an einem Punkt angelangt, wo das Wagnis keine Chance auf Gewinn mehr enthalte. Dies sei die größte Gefahr, die der sozialen Marktwirtschaft drohen könne. Es sei ein kühner Entschluß zur Steuersenkung notwendig. Dadurch werde die Produktivität erhöht und würden Steuereinnahmen zu verzeichnen sein, die ein eventuell mögliches hohes Haushaltsdefizit wieder ausgleichen würden.

Der Minister meinte, die Wirtschaft solle nicht immer nur nach der Hilfe des Staates rufen. Es sei indiskutabel, auf der einen Seite Steuersenkungen zu fordern und gleichzeitig Subventionen und Kredite zu verlangen. Darüber hinaus habe das verständliche Bedürfnis nach sozialer Sicherheit heute das zulsige Maß überschritten. Durch das Ansteigen der „Vereinsmitglieder“ sei der Staat auf dem besten Wege, zum Spielball von Interessenten zu werden.

Bundesjustizminister Th. Dehler kündigte vor den Zeitungsverlegern an, daß in einem neuen Pressegesetz das Zeugnisverweigerungsrecht der Redakteure ausgedehnt werden solle auf die kaufmännischen Angestellten der Verlage und sogenannte Gewährsmänner der Berichterstattung. Minister Dehler erklärte, daß er der erste gewesen sei, der seine Stimme erhoben habe, um gegen das Unrecht am Eigentum zu sprechen, das den deutschen Zeitungsverlegern nach 1945 angetan worden sei.

Staatssekretär Hallstein betonte in seiner Ansprache, es sei das Ziel einer dynamischen Außenpolitik, nicht nur Lösungen anzustreben, sondern gleichzeitig auch den Keim für neue Entwicklungen zu legen. Die deutsche Außenpolitik habe drei sich-einander bedingende Hauptziele: die Einheit Deutschlands, die Einigung Europas und die Bewahrung des Friedens. Eine Wiedervereinigung um den Preis der Freiheit käme einem Selbstmord gleich. Mit Nachdruck wandte sich Prof. Hallstein dagegen, daß man von einem „Preis“ für

die Befreiung Mitteldeutschlands rede. Deutschland habe nur das Recht zu fordern, alles andere sei Sache späterer Vereinbarungen.

Der Vorsitzende des Vereins der Zeitungsverleger, Dr. Jäneske, ging in seiner Begrüßungsansprache auch auf die Spannungen im Verhältnis zu den Gewerkschaften ein. Er sagte, der Gewerkschaftsbund habe mit seinem Führungsanspruch eine gefährliche Situation geschaffen. Für den kommenden Wahlkampf zur Bundestagswahl forderte Dr. Jäneske Toleranz. Die Presse solle dabei mäßig und sachlich wirken.

An der Eröffnungsversammlung nahmen außer zahlreichen führenden Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens und Vertretern der Behörden auch Bundespostminister Schubert und Bundespresseschef v. Eckart teil.

Nie mehr Krieg in Europa

Adenauers Ziel: Frieden und Freiheit - Der Zweck des Verteidigungsvertrages

Dortmund (UP). „Das Vertragswerk über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft soll einen Krieg zwischen Deutschland und Frankreich unmöglich machen. Selbst wenn dieses Vertragswerk kein anderes Ziel haben würde, hätte es schon deswegen weltgeschichtliche Bedeutung“, erklärte Dr. Adenauer in der Dortmunder Westfälensalle vor rund 15 000 Personen.

Der Bundeskanzler, der entgegen dem Rat seiner Ärzte trotz seiner Erkältung anlässlich der Eröffnung des Wahlkampfes für die Kommunalwahlen in Nordrhein-Westfalen sprach, sagte dabei u. a., die Außenpolitik sei wichtiger als alle anderen Fragen, denn die Erfolge auf diesem Gebiet seien die Voraussetzungen für gefestigte Verhältnisse in Deutschland. „Das Ziel unserer Außenpolitik ist es, den Frieden zu retten und dafür zu sorgen, daß nicht ein neuer Krieg über Deutschland und Europa hinwegzieht. Dieses Ziel ist das Oberste und Wichtigste bei allen Maßnahmen der Bundesregierung und bei allen Beschlüssen der Koalitionsparteien des Bundestages. Unser zweites Ziel ist, die Freiheit zu retten, denn der Frieden muß zusammen mit der Freiheit gerettet werden, beide können nur zusammen gewonnen oder verloren werden“. Man wolle aber nicht nur für Deutschland den Frieden retten und daher müsse das deutsche Volk dazu beitragen, daß der Frieden in der ganzen Welt gerettet werden könne.

Auf sein Bemühen eingehend, zwischen Deutschland und Frankreich ein gutes Verhältnis herzustellen, das auf gegenseitigem Vertrauen aufbaut, sagte Dr. Adenauer: „Es ist nicht erstaunlich, daß in Frankreich politische Kräfte am Werk sind, die die Ratifizierung des Verteidigungsvertrages unmög-

lich machen wollen. Man darf sich dadurch nicht irre machen lassen, denn der überwiegende Teil des französischen Volkes — und das trifft besonders auf die jetzige französische Regierung zu — ist bereit, mit uns zusammenzuarbeiten“. Deshalb seien auch die deutsch-französischen Verhandlungen über die Saar nicht abgebrochen worden, im Gegenteil: „Wir hoffen, daß wir in dieser Frage noch zu einer Verständigung kommen werden“.

Die CDU und die Bundesregierung wollten die Wiedervereinigung Deutschlands mit der gleichen Entschlossenheit wie irgend eine andere Partei in der Bundesrepublik. Wären die Westalliierten auf die Vorschläge Moskaus eingegangen, „so würden wir einen Diktatfrieden von Rußlands Gnaden bekommen“, sagte Dr. Adenauer. In diesem Zusammenhang rief er die Bevölkerung der Ostzone auf, den Mut nicht sinken zu lassen, wenn auch die Prüfungszeit hart sei. „Ich bin fest davon überzeugt, daß am Ende die Wiedervereinigung Deutschlands in Freiheit stehen wird“.

Der Kanzler setzte sich erneut für eine baldige zweite und dritte Lesung des deutsch-alliierten Vertragswerkes im Bundestag ein. Der Osten arbeite unermüdlich gegen dieses Vertragswerk. Auch der Besuch der Volkshaus-Delegation sei einer der vielen Schachzüge gewesen, mit denen man versuche, die öffentliche Meinung auch im Bundestag zu untergraben.

Die Begründung der SPD für eine Vertagung der Lesungen im Parlament nannte Adenauer „schreckenerregend“. Er sei davon überzeugt, daß große Teile der SPD es bedauern würden, wenn diese Partei das Vertragswerk ablehnen wollte. Wenn die SPD sich eindeutig zu einem System der kollektiven Sicherheit bekenne, so sei das das gleiche, was auch die Bundesregierung wolle und was in dem Vertragswerk faktisch niedergelegt sei.

Das Zentrum warnt

Der Bundestagsausschuß der Deutschen Zentrumspartei forderte die Bundesregierung in einer Entscheidung auf, vor der Ratifizierung des Verteidigungsvertrages „die Sicherung Deutschlands“ zu fordern. Die Entscheidung beruht sich auf Presseverlautbarungen und Interviews von NATO-Generälen, nach denen der Schutz des deutschen Landes und seiner Bewohner durch die NATO-Streitkräfte und die Europäische Verteidigungsgemeinschaft nicht gewährleistet werden könne. Das Zentrum will deshalb vor der Zustimmung an das deutsche Volk warnen, ohne Garantie seiner eigenen Verteidigung, Soldaten zur Verteidigung der übrigen Länder stellen zu sollen.

Hochverrat von KP-Abgeordneten?

Strafverfolgung wird vorbereitet — Maßnahmen gegen „sozialistische Aktionen“

Bonn (UP). Der Vorsitzende des Ausschusses für Geschäftsordnung und Immunität des Bundestages, Heinrich Ritzel, bestätigte, daß der Ausschuß beabsichtige, dem Bundestag die Aufhebung der Immunität einiger kommunistischer Bundestagsabgeordneter zu empfehlen. Anträge auf Aufhebung der Immunität von acht KP-Abgeordneten liegen von Bundeskanzler Dr. Adenauer und einigen Bundesministern vor, die sich durch Flugchriften beleidigt fühlen, oder „verleumdet und in ihrer Ehre angegriffen“ worden seien. In einigen Fällen liege der Tatbestand der üblen Nachrede vor.

Ritzel erklärte weiter, der Ausschuß habe festgestellt, daß es sich nicht nur um solche Vorwürfe, sondern unter anderem auch um angebliche Vorbereitung zum Hochverrat handele. Am stärksten sei der Abgeordnete Oskar Müller von dem Vorwurf der Vorbereitung zum Hochverrat betroffen. Außerdem seien die KP-Abgeordneten Gertrud Strobach, Max Reimann, Walter Fisch, Willi Agatz, Heinz Renner, Friedrich Rische und Hugo Paul genannt. Ihnen allen werden insgesamt 17 Fälle strafbarer Delikte zur Last gelegt, die zur Aufhebung der Immunität führen könnten.

Der erste Vorsitzende der als kommunistische Tarnorganisation angebotenen „Sozialistischen Aktion“, August Kuper, ist in Frankfurt vorübergehend in polizeiliches Gewahrsam genommen worden. Kuper widersetzte sich einer Anordnung des Frankfurter

Fährt der Bundeskanzler nach Paris?

Saargespräch unter vier Augen wird erwogen — Bischöfe intervenierten bei Hoffmann

Bonn (E.B.) Der Bundeskanzler erwägt gegenwärtig, ob er dem französischen Außenminister Schuman ein neues Zusammentreffen zu einer persönlichen Aussprache über die Saarfrage vorschlagen soll.

Wie ein Regierungssprecher mitteilte, besteht durchaus die Möglichkeit, daß Dr. Adenauer einen solchen Wunsch nach einem neuen Treffen mit Schuman in dem Brief zum Ausdruck bringt, den der Kanzler in Kürze an den französischen Außenminister absenden will. Der Bundeskanzler geht bei seinen Überlegungen von der Annahme aus, daß sich weitere Mißverständnisse in der Saarfrage vielleicht am besten durch eine neue

Aussprache unter vier Augen vermeiden lassen. Eine solche Zusammenkunft in Paris könnte beispielsweise noch vor dem 23. Oktober erfolgen, ehe der Bundestag zu einer großen Saardebatte zusammentritt. Das würde dem Kanzler die Möglichkeit geben, über das Ergebnis einer solchen Fühlungsnahme zu berichten.

In Bonner Regierungskreisen mehren sich inzwischen die Stimmen, die eine Garantie-Erklärung durch die sechs Montanländer für eine provisorische Regelung der Saarfrage befürworten. Dadurch könnte den französischen und deutschen Befürwortungen die Spitze genommen werden, die eine einseitige Entwicklung an der Saar während des Provisoriums erwarten.

Die Bischöfe von Speyer und Trier haben dem saarländischen Ministerpräsidenten vor einigen Tagen schriftlich ihre Ansichten zu einer Neuzulassung einer zweiten christlichen Partei an der Saar, der CDU-Saar, dargelegt.

Thorp auf dem Wege nach Bonn
Der Staatssekretär für Wirtschaftsfragen im US-Außenministerium, Willard L. Thorp, ist von Genf, wo er die amerikanische Delegation bei der GATT-Vollversammlung leitete, nach Bonn abgereist. Thorp beabsichtigt, in Bonn und im Anschluß daran in Kopenhagen, Stockholm, London und Paris Besprechungen mit den zuständigen Regierungsgremien über Wege und Möglichkeiten zur Verringerung der wirtschaftlichen Abhängigkeit von den Dollarländern zu führen. Die Reise Thorps steht in Verbindung mit den vor allem von Großbritannien und den USA geforderten Bemühungen, zu einer freien Konvertibilität der Währungen zu gelangen.

Hilfe für Indien

Der indische Vizepräsident Radhakrishnan stattete vor seiner Abreise nach London dem Bundesverband der Deutschen Industrie in Köln einen Besuch ab. Bei dem Empfang des indischen Staatsmannes wurde seitens der deutschen Industrie die Bereitschaft zum Ausdruck gebracht, Indien bei seinem wirtschaftlichen Aufbau durch die Lieferung von Industrieprodukten und durch technische Beratung zu helfen. Darüberhinaus wurde nach Mitteilung des Bundesverbandes über eine Intensivierung des Handels zwischen der Bundesrepublik und Indien gesprochen.



Bundespräsident überreichte Ordensinsignien des Friedens - Four le Mérite

In der Villa Hammerschmidt in Bonn überreichte Prof. Neuss elf Rittern des erneuerten Ordens der Friedensklasse „Four le Mérite“ die Ordensinsignien. Unser Bild zeigt den Augenblick, in dem der Physiker Prof. Otto Hahn vom Bundespräsidenten die Auszeichnung empfing

Polizeipräsidenten, eine in Frankfurt-Fechenheim geplante Versammlung von Mitarbeitern der Aktion aus Hessen, Rheinland-Pfalz, Niedersachsen und Nordrhein-Westfalen aufzulösen.

Erneute Boykottandrohung gegen Bonn

Ägyptischer Arbeiterführer warnt vor dem Israel-Vertrag und seinen Folgen

Hamburg (UP). Der Präsident der ägyptischen Arbeiterpartei, Ahmed Ismail, erklärte auf einer Pressekonferenz in Hamburg, daß die Erfüllung des deutschen Wiedergutmachungsangebotes an Israel eine große Gefahr für sämtliche arabischen Staaten darstelle. Falls der deutsche Bundestag dem Angebot Adenauers zustimmen werde, würden die sonst nach wie vor deutschfreundlichen arabischen Staaten sofort mit einem Boykott der wirtschaftlichen, persönlichen und politischen Beziehungen zu Deutschland antworten.

Saudi-Arabien habe bereits einen Kontrakt über zwei Millionen DM mit den deutschen Siemens-Werken gekündigt.

„Warum verschenkt Westdeutschland eine so märchenhafte Summe an Israel?“ fragte Ahmed Ismail. Die von Deutschland angebotenen dreieinhalb Milliarden DM, auf die nach dem Kriege von Deutschland nach Israel emigrierten Juden verteilt, ergäben pro Kopf 170 000 DM. In Wirklichkeit werde das Geld aber nicht den von Deutschland kommenden Juden, sondern dem gesamten israelischen Staat zugute kommen, also vor allem den aus anderen Ländern eingewanderten Juden, die nichts verloren hätten. Dies bedeute aber eine große Gefahr für die arabischen Staaten. Wenn Israel die Wiedergutmachung von Deutschland annehme, müßte es auch den arabischen Staaten 60 Milliarden DM als Entschädigung für die Ermordung von 60 000 Arabern und den Verlust des Landes Palästina zahlen.

Ahmed Ismail, der in Westdeutschland zahlreiche bedeutende Industriewerke besichtigte, betonte, der deutsche Nachkriegsaufbau nötige ihm Erstaunen und Bewunderung ab. „Wir lernen gerne von Deutschland“, sagte er. Auch während des Krieges habe Ägypten immer nach Deutschland gesehen, für das es warme Sympathien hege. Die ägyptische Regierung habe auch 400 deutsche Techniker und Wirtschaftsspezialisten ins Land geholt, die jetzt in allen maßgeblichen Regierungsstellen Ägyptens arbeiten. Ismail will sich voraussichtlich noch eine Woche in der Bundesrepublik aufhalten.

Um einen neuen Soldatentyp

Tagung der Evangelischen Akademie Bad Boll

Bad Boll (GND). Mit praktischen Fragen der Truppenführung innerhalb einer Europäischen Verteidigungsgemeinschaft befaßte sich die dritte Soldatentagung der Evangelischen Akademie Bad Boll. Einmütig wurde der „Himmelstod-Typ“ als Vorgesetzter abgelehnt. Bei der Erziehung des Soldaten komme es entscheidend auf das Beispiel des Vorgesetzten und auf die Bildung eines Staatsgefühls an. Vom künftigen Offizierskorps müsse eine solide Kenntnis der europäischen Geschichte gefordert werden.

Generalfeldmarschall von Manstein forderte die Entlassung der noch im Gefängnis befindlichen militärischen Führer des letzten Krieges, da sonst Ehre und Kameradschaft als Voraussetzungen für eine künftige Ehrenkodex untergraben würden. Als Vertreter der Dienststelle Blank erklärte Wolf Graf Baudissin, man dürfe den Soldaten nicht zum Instrument der Parteipolitik machen oder zum Staat im Staate degradieren. Ein guter europäischer Soldat könne nur der sein, der im Leben seines eigenen Volkes wurzle. Demut vor Gott, Gehorsam vor der Obrigkeit, Sicherheit und ehrliche Partnerschaft gegenüber den Untergebenen müßten die Haltung des künftigen Soldaten bestimmen.

Der CDU-Bundestagsabgeordnete Bausch (Kornal) erklärte die Opposition habe bei den bisherigen Beratungen über den Verteidigungsvertrag erhebliche Beiträge geliefert. Die finanziellen Auswirkungen des Vertrags seien für die Bundesrepublik tragbar, so daß man dem Auskommen in dieser Hinsicht bedenkenlos zustimmen könne.

Vorbehalte der Bayernpartei

Beschluß zu den deutsch-alliierten Verträgen

München (UP). Die Bayernpartei, die im Bundestag über elf Sitze verfügt, billigte die deutsch-alliierten Verträge unter der Voraussetzung, daß gewisse Fragen noch geklärt werden. Sie machte dabei folgende Vorbehalte geltend: Vierer-Gespräche über die Wiedervereinigung müssen mit allem Ernst angestrebt werden, eine echte und wirksame Verteidigung der Bundesrepublik muß gewährleistet sein, der Lebensstandard in Westdeutschland darf nicht sinken, die bisherigen deutschen Leistungen müssen berücksichtigt, die Bundesrepublik zur Gewährleistung der Gleichberechtigung in den Atlantikpakt aufgenommen und die Kriegsgefangenenfrage und das Problem der als „Kriegsverbrecher“ Verurteilten ehrenvoll gelöst werden.

Bayern erläßt Polizeigesetz

München (UP). Der bayerische Landtag verabschiedete in erster Lesung den Entwurf eines Polizeireorganisationsgesetzes. Danach sind Staat und Gemeinden Träger der Polizei, für die fachliche Ausbildung und staatsbürgerliche Erziehung der Dienstkräfte sind Schulen einzurichten. Nach der Regierungsvorlage wäre den Polizeibeamten, unbeschadet der Ausübung ihres aktiven Wahlrechts, jede politische Betätigung verboten gewesen, wobei bliebe Zugewanderte zu einer politischen Partei nicht als politische Betätigung gilt. Mit 99 gegen 88 Stimmen entschied sich das Haus jedoch für die Fassung des Rechts- und Verfassungsausschusses, wonach die Polizeibeamten nach Maßgabe der Wahlgesetze wählen, abstimmen und gewählt werden dürfen. Sie dürfen Mitglieder nur solcher Parteien sein, die sich zum demokratischen Staat bekennen. Parteipolitische Betätigung während des Dienstes, in den Dienstreisen und der nichtdienstliche Besuch von politischen Versammlungen in Dienstkleidung ist verboten.

Deutsche Beteiligung unbedingt nötig

Frankreich muß Militärdienstzeit verlängern — Kanadische Düsenjäger eingetroffen

Paris (UP). Der französische Marschall Juin, der Oberkommandierende der Landstreitkräfte der NATO in Mitteleuropa, sagte auf einer Pressekonferenz, daß Deutschlands Beteiligung an der Verteidigung Europas unbedingt notwendig sei.

Juin teilte zugleich mit, daß die 21. französische Division die erste sein werde, die der Europa-Armee unterstellt werde. Frankreich müsse bald die zweijährige Dienstzeit einführen.

Als Kanadas erster großer Beitrag zur Luftverteidigung Westeuropas trafen auf dem Luftstützpunkt Gros-Tenquin an der französisch-deutschen Grenze 58 Düsenjäger vom Typ F-86 ein. Die Düsenflugzeuge hatten den Atlantik in einem Massenflug überquert und waren dabei in Labrador, Grönland, Island und Schottland zwischengelandet. Kanada will noch weitere Flugzeuge nach Europa versetzen.

Der amerikanische Marineminister Dan Kimball, der zu einem zweitägigen Besuch in Griechenland weilte, erklärte, der Mittelmeerraum werde durch sowjetische Unterseeboote bedroht. Es würden Maßnahmen getroffen, um diese Bedrohung zu beseitigen.

Lord Ismay, der Generalsekretär der Atlantikpakt-Organisation, weilte in Lissabon zu Besprechungen mit portugiesischen Regierungsbeamten, um ein klares Bild von der militärischen und wirtschaftlichen Lage Portugals zu erhalten.

Teile der britischen Heerflotte werden im November Übungen in der Grönlandsee abhalten, um die Beziehungen mit arktischen Witterungsverhältnissen vertraut zu machen. Einige Schiffe werden bei dieser Gelegenheit

zur isländischen Hauptstadt Reykjavik einen Freundschaftsbesuch abstatten.

Ridgways Sorgen

Die Scripps-Howard Presse der USA befaßte sich mit der Aufgabe, die General Ridgway als Nachfolger Eisenhewers in Europa zu erfüllen hat. Sie meint dazu: „Als Ridgway nach Europa kam, dachte er, Eisenhower habe die erste Phase seiner Aufgabe — die Wiederherstellung des Vertrauens — bereits erfüllt und ihm sei lediglich eine strikt militärische Aufgabe geblieben. Er bemüht sich zwar, diese militärische Aufgabe zu erfüllen, das wird ihm aber von den anderen Mitgliedern seiner Mannschaft nicht leicht gemacht.“

Die Briten sind widerspenstig. Lord Ismay, der Generalsekretär der NATO, macht kein Hehl aus seinem Mißtrauen in die amerikanische Führung. Er vertritt die Ansicht, daß Europa einer militärischen Führung durch die Briten mit mehr Vertrauen folgen werde als den Amerikanern. Das NATO-Hauptquartier wünscht alle Verhandlungen über Stützpunkte direkt zu führen. Seine Beamten sind der Ansicht, die USA übergänge die NATO und fordern ein Veto-Recht. Holland und Frankreich glauben, ihre Streitkräfte würden mißachtet. Die Holländer sind verblüfft, weil es ihnen nicht gestattet wurde, einen Flugzeugträger zu dem „Großrahe“-Manöver zu entsenden und die französischen Admirale glauben, daß man ihnen eine allzu unbedeutende Rolle zugestimmt habe. Die britische Marine pflichtet den Franzosen bei und betrachtet die US-Marine als „Emporkömmlinge“.

Pinay tritt als „starker Mann“ auf

Amerikanischer Beschwichtigungsversuch — De Gaulle gegen Vereinigung Europas

Metz (UP). Der französische Ministerpräsident Pinay verteidigte die Außenpolitik seiner Regierung in einer Rede, in der er betonte, daß sich Frankreich der Vorteile einer Allianz mit den USA voll bewußt sei. Frankreich habe aber nicht die Absicht, seine Außenpolitik abzuändern, um sie etwa amerikanischen Vorstellungen anzupassen.

Während Pinay die Haltung Frankreichs angesichts der zwischen seinem Land und den USA aufgetretenen Spannungen nach der Zurückweisung des amerikanischen Memorandums über die Auslandshilfe zu erläutern sucht, hegt man in Pariser politischen Kreisen die Befürchtung, die USA könnten sich zu einer Änderung ihres Auslandshilfeprogramms entschließen. Es erscheint dabei als sicher, daß Frankreich sich auf der nächsten Sitzung des Atlantikpakt-Rates — wenn nicht schon früher — für eine Überprüfung des Rüstungsplanes der NATO einsetzen wird. In einem französischen Memorandum wurde bereits dargelegt, daß Frankreich seine Verteidigungsindustrie nicht ausreichend mobilisieren könne, wenn es nicht mit Sicherheit auf Lieferverträge aus dem Ausland rechnen könne.

Die „New York Times“ schreibt über das gespannte Verhältnis zwischen den USA und Frankreich: „Dieser Ausbruch, der zumindest zum Teil auf diplomatische Stümperlei auf beiden Seiten zurückzuführen sein dürfte, hat Bestürzung in den USA und ein sardonisches Lachen im Krenel ausgelöst wo Stalin erst kürzlich weisagte, daß das imperialistische Frankreich bald aus der Sklaverei der amerikanischen Hilfe ausbrechen wird. Es ist ein Zwischenfall innerhalb der langen Zeit freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Wir haben früher ähnliche Dispute gekannt und sollten sie nicht tragisch nehmen. Ein Grund dafür ist die Innenpolitik. In der Ministerpräsident Pinay seine Stellung in der Nationalversammlung zu stärken versucht. Hierbei will er demonstrieren, daß die Anschuldigungen der Opposition, er unterwerfe sich den USA, unbegründet sind. Eine solche Taktik ist auch in anderen Ländern — einschließlich dem unsrigen — bekannt.“

Die Sammlungsbewegung General de Gaulles lehnte in einer Resolution die Deutschlandkonvention und den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ab. Gleichzeitig sprach sie sich gegen das Projekt eines vereinigten Europa aus, weil dies in seiner gegenwärtigen Form zur Selbstauflösung der französischen Union führen würde. Ein vereinigtes Europa müsse Frankreich größere Vorteile bieten, als dies nach den bisherigen Projekten der Fall sei.

zum Teil auf diplomatische Stümperlei auf beiden Seiten zurückzuführen sein dürfte, hat Bestürzung in den USA und ein sardonisches Lachen im Krenel ausgelöst wo Stalin erst kürzlich weisagte, daß das imperialistische Frankreich bald aus der Sklaverei der amerikanischen Hilfe ausbrechen wird. Es ist ein Zwischenfall innerhalb der langen Zeit freundschaftlicher Beziehungen zwischen den beiden Ländern. Wir haben früher ähnliche Dispute gekannt und sollten sie nicht tragisch nehmen. Ein Grund dafür ist die Innenpolitik. In der Ministerpräsident Pinay seine Stellung in der Nationalversammlung zu stärken versucht. Hierbei will er demonstrieren, daß die Anschuldigungen der Opposition, er unterwerfe sich den USA, unbegründet sind. Eine solche Taktik ist auch in anderen Ländern — einschließlich dem unsrigen — bekannt.“

Die Sammlungsbewegung General de Gaulles lehnte in einer Resolution die Deutschlandkonvention und den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft ab. Gleichzeitig sprach sie sich gegen das Projekt eines vereinigten Europa aus, weil dies in seiner gegenwärtigen Form zur Selbstauflösung der französischen Union führen würde. Ein vereinigtes Europa müsse Frankreich größere Vorteile bieten, als dies nach den bisherigen Projekten der Fall sei.

Fatemi wurde Außenminister

Säuberung unter der iranischen Diplomatie — Kampf gegen ausländischen Druck

Teheran (UP). Hussein Fatemi ist zum neuen Außenminister des Iran ernannt worden. Seine erste Amtshandlung war die Abberufung einiger Diplomaten im Ausland.

Fatemi, der erst in der vergangenen Woche aus Hamburg zurückgekehrt ist, wo er sich in ärztlicher Behandlung befunden hatte, erklärte in einer Pressekonferenz, er habe das Amt des Außenministers übernommen, um den Kampf gegen die Einmischung des Auslandes in die inneren Angelegenheiten des Iran weiterzuführen. „Ich hoffe, daß jene Länder, zu denen wir diplomatische Beziehungen unterhalten, nicht von uns erwarten, daß wir einem Druck nachgeben werden“, erklärte er in offensichtlicher Anspielung auf den Ölkonflikt.

Der iranische Generalkonsul in Genf ist zurückgerufen worden, weil er die in der Schweiz studierenden Perser gegen die Regierung aufgestachelt haben soll. (Wie gegenwärtig in Stuttgart, so demonstrieren auch in der Schweiz persische Studenten gegen die Aufhebung ihrer bisherigen Devisenerleichterungen durch die Teheraner Regierung, indem sie in Sitz- und Hungerstreiks traten).

Auch der iranische Geschäftsträger in Pakistan und der Botschafter im Irak sind ihrer Posten entbunden worden.

Fatemi hat alle iranischen Diplomaten in Europa angewiesen, im Falle beleidigender Äußerungen der ausländischen Presse gegen den Iran sofort bei den jeweiligen Regierungen Protest zu erheben.

Terror in Tunesien

Tunis (UP). Sieben mit Maschinenpistolen bewaffnete Terroristen überfielen den Sender von Radio Tunis in Djedjida. Vier französische Soldaten und der Kontrolleur des Senders wurden bei dem Überfall schwer verletzt. Bevor die Terroristen jedoch Schaden an dem Sender anrichten konnten, wurden sie zurückgeschlagen. In der Nähe des Hafens Sfax wurde der frühere Scheik Ibrahim el Duaf von unbekannten Tätern erschossen und schwer verletzt. In den Bleigruben von Mchilla bei Sfax legten 1000 der etwa 1800 Arbeiter die Arbeit nieder.

Eden empfangt Vertreter des Sudan

London (UP). Außenminister Eden empfing die Vertreter der wichtigsten politischen Parteien des Sudan. Zuerst konferierte er

Hitlers Generalen in die sogenannte europäische Armee gepreßt werden soll.“

Pieck lobte die jüngste sowjetische Deutschlandnote und erklärte, das in ihr enthaltene Friedensprogramm habe „einen tiefen Eindruck auf die westdeutsche Bevölkerung und das gesamte deutsche Volk gemacht“. Sie habe eine immer größer werdende patriotische Bewegung in Deutschland ins Leben gerufen. Die von den USA verklauften Länder würden eines Tages ihr Joch abschütteln, um den Weg zur Unabhängigkeit einzuschlagen. Diesen Weg aber, den Genosse Stalin gezeigt habe, könne selbst die Adenauer-Clique mit ihren „Staatsstreich-Methoden“ nicht versperren.

Offensiv-Termine wurden verraten

Halder sagt im Huppenkothsen-Prozess aus — Details zur Kriegsgeschichte

München (UP). Der frühere Generalstabschef, Generaloberst Halder, erklärte im Huppenkothsen-Prozess vor dem Schwurgericht in München, die Termine zum Einmarsch der deutschen Truppen in Holland und Belgien seien vom Oktober 1939 bis Mai 1940 mindestens zwölf- bis vierzehntel verschoben worden. Entgegen den Vorschlägen seiner militärischen Berater habe Hitler seinen Plan, die Westmächte zu überfallen, noch für 1939 durchzusetzen wollen. Schließlich sei in höchsten militärischen Kreisen bekanntgeworden, daß Hitler seine Offensive nach Westen erst nach dem Gelingen der Operation Norwegen starten wolle. In der zweiten Hälfte des April 1940 sei dann endlich der Einmarschtermin auf Anfang 1940 festgelegt worden. Die deutschen Truppen seien so aufgestellt worden, daß sie innerhalb von sechs Tagen die Grenzen überschreiten konnten. General Jodl, der beim Oberkommando der Wehrmacht war, habe dem Oberkommando des Heeres zu verstehen gegeben, daß der Einmarsch nach Holland und Belgien am 10. Mai erfolgen sollte. Doch müsse noch der endgültige Entscheid Hitlers abgewartet werden, der am Abend des 9. Mai dem OKH mitgeteilt werden sollte. Halder sagte unter Eid aus, der Termin für die Westoffensive sei mehrfach verraten worden. „Es war so weit gekommen, daß unsere vorgeschobene Linie dauernd anrief, die deutschen Truppen können am nächsten Tag.“

Der Verteidiger Huppenkothsen, Rechtsanwalt Dr. Seidl, legte Halder eine Anzahl Fotokopien von „Führerbefehlen“ vor, aus denen hervorgeht, daß das Heer schon im November 1939 für den Angriff bereitgestellt war. Halder rief daraufhin erregt aus: „Das Heer war aber damals noch nicht kriegsbereit, nur aus Bosheit hatte Hitler nach einem Krach mit Brauchitsch damals den 5. November als Einmarschtermin festgelegt.“ Als Seidl Halder vorhielt, daß die Termine, wie aus den Dokumenten hervorgehe, nur aus Gründen der Schleichweitverlage und aus Transportwierigkeiten verschoben worden seien, lächelte Halder: „Richtig, die Laubfrösche hatten ja bei Hitler das große Wort.“

„Zu den Plänen der damaligen Verschwörer sagte Halder aus, er habe schon 1939 von dem später hingerichteten General Thomas davon gehört. In dem politischen Testament des Generals Thomas, das dem Gericht vorliegt, wurde diese Unterhaltung zwischen Halder und Thomas aufgezeichnet. Halder hat auf die Frage, ob er die Putschpläne gutheißt, erklärt: „Das war im preußischen Generalstab nicht möglich.“

Komplimente Churchills für die USA

Immer kameradschaftliche Zusammenarbeit — Reprivatisierung der Stahlindustrie

Searborough (UP). „Britannien kann seine militärische Sicherheit nicht mit dem nationalen Bankrott erkaufen“, erklärte Innenminister Sir David Maxwell Fyfe in einer Botschaft, die er für den erkrankten Parteivorsitzenden Lord Woolton auf dem Kongress der Konservativen verlas. „Wir müssen einsehen, wie stark unsere Verteidigung und unsere Außenpolitik von unserer wirtschaftlichen Gesundheit abhängen.“

Premierminister Churchill betonte in seiner Schlussrede, über Frieden und die Freiheit der Welt seien von der Allianz zwischen Großbritannien und den USA abhängig. Gleichgültig, wie der nächste Präsident der USA heiße, sei es sicher, daß die USA die freie Welt im Kampf gegen die kommunistische Aggression weiter anführen würden. Großbritannien werde sich von der Sowjetunion nicht dazu verleiten lassen, die kameradschaftliche Zusammenarbeit mit den USA aufzugeben. Trotz aller ab und zu auftauchenden Differenzen stelle die Allianz zwischen den USA und Großbritannien die Grundlage für die britische Außenpolitik dar. Mit größter Schärfe verwarf die für den Ministerpräsident in diesem Zusammenhang gegen die von gewissen Labour-Politikern gegen ihn erhobenen Vorwürfe der „Kriegsverrat“.

Im November, wenn das Parlament wieder zusammentreffe, werde die Regierung Gesetzesvorlagen über die Reprivatisierung der Stahl- und Eisenindustrie sowie des Straßentransportwesens vorlegen. „Ich kann versichern“, sagte Churchill, „daß das Straßentransportwesen und die Stahlindustrie reprivatisiert sein werden, ehe wir ein Jahr älter geworden sind.“ Die Labour Party solle sich hüten, die Stahlindustrie erneut zu verstaatlichen, wenn sie wieder ans Ruder komme, denn jeder Leistungswachstum der Industrie und ein Abstumpfen der privaten Initiative könne Großbritannien nur zu leicht die ausländischen Absatzmärkte kosten, auf die sich das Land stützen müsse, um seinen Außenhandel im Gleichgewicht zu halten.

Attlee griff die „Rebellen“ des linken Flügels der Labour Party an und erklärte, falls es Differenzen aus persönlichen Gründen geben sollte, dann erkläre ich, daß die sozialistische Bewegung weit wichtiger ist, als Einzelpersonen“. Auf einer Protestversammlung gegen Pläne der Konservativen zur Reprivatisierung einzelner Wirtschaftszweige wies Attlee darauf hin, daß die Labour Party diese Maßnahmen nicht erfolgreich bekämpfen könne, solange in ihren eigenen Reihen Uneinigkeit herrsche. Er rief deshalb den „Rebellen“ zu: „Gebt eure Pläne auf. Hört mit der Abspaltung auf. Arbeitet mit der übrigen Mannschaft zusammen. Richtet eure Gewehre gegen den Feind, nicht gegen eure Freunde.“

Pieck dankt für Stalins Hilfe

Bulgaria beschuldigt die USA — Reden auf dem Moskauer Kongress

Moskau (UP). Auf dem kommunistischen Parteikongress in Moskau erklärte Marschall Bulganin, nicht nur Deutschland, sondern auch diejenigen, die heute auf der anderen Seite des Ozeans den Krieg vorbereiten, hätten im Jahre 1941 eine baldige Niederlage der Sowjetunion erhofft. Die Amerikaner seien jetzt offen zu einer Politik übergegangen, deren Ziel die Weisheit sei. Die Sowjetunion wünsche keinen Krieg, sei jedoch in der Lage, ihre Wirtschaft innerhalb kürzester Zeit auf Kriegspoduktion umzustellen.

Unter den zahlreichen Führern der kommunistischen Parteien im Ausland, die dem Kongress Grußbotschaften übermittelten, befand sich auch der ostdeutsche Staatspräsident Wilhelm Pieck. Mehrfach von langanhaltendem Beifall unterbrochen, dankte Pieck dem Zentralkomitee der Kommunistischen Partei Sowjetrußlands und besonders Genosse Stalin für die große Hilfe beim Aufbau der Deutschen Demokratischen Republik.“

Die SED werde ihren Kampf gegen die Kriegsverbrecher der amerikanischen Imperialisten verstärken, die Westdeutschland den „Generalkriegsvertrag aufzwingen und es in den aggressiven Nordatlantikpakt einbeziehen wollen, während die deutsche Jugend unter

Luftschiff mit Düsenantrieb?

Rom (UP). Die Zeitung „Giornale d'Italia“ berichtet, italienische Ingenieure hätten ein Luftschiff mit Düsenantrieb gebaut. Das Luftschiff sei 60 Meter lang und fasse 4100 cbm Gas. Es habe schon 14 Versuchsflüge unternommen. Sein größter Vorzug sei, daß es ohne Abgabe von Gas oder Ballast senkrecht steigen und sinken könne. Das italienische Verteidigungsministerium weigerte sich, zu diesem Bericht Stellung zu nehmen, deutete aber an, daß mit einer amtlichen Erklärung in Kürze zu rechnen sei.

Elizabeths erste Thronrede

London (UP). Königin Elizabeth wird am 4. November ihre erste Thronrede verlesen, wenn das Parlament zu seiner neuen Sessionsperiode zusammentritt. Churchill ist zur Zeit mit der Ausarbeitung der Thronrede beschäftigt. Sie wird, wie man in parlamentarischen Kreisen annimmt, die Reprivatisierungsgesetze für den Fernlastverkehr und die Stahlindustrie enthalten. Die Eröffnung des Parlaments am 4. November wird mit dem traditionellen Pomp im Saal des Oberhauses erfolgen. Königin Elizabeth wird mit ihrem Gemahl, dem Prinzen Philipp, umhergeben von einer berittenen Eskorte, durch die Straßen Londons zum Parlament fahren. Bei der Eröffnungszeremonie wird die Königin jedoch keine Krone tragen, da sie noch nicht offiziell gekrönt wurde.

Faruk demonstriert seine Liebe

Freudig erwartet — herzlich umarmt Capri (UP). Mit einer herzlichen Umarmung begrüßte der ehemalige ägyptische König Faruk seine Frau, als sie nach mehrwöchigem Aufenthalt aus der Schweiz nach Capri zurückkehrte. Eine Viertelstunde lang hatte er mit einem riesigen Feldstecher das Boot verfolgt, mit dem Narriman vom italienischen Festland zum Exilanten ihres Mannes übersetzte. Als Narriman, die sich in Lausanne einer Unterleibsoperation unterziehen mußte, in Sichtweite kam und ein Tuch zur Begrüßung schwenkte, gab Faruk ein großes seidenes Taschentuch hervor und begann ebenfalls zu winken. Die Herlichkeit der Begrüßung zwischen dem königlichen Paar, das es ablehnte, auf Fragen der versammelten Pressevertreter zu antworten, hinterließ bei den Augenzeugen keinen Zweifel an dem Grade von Wahrscheinlichkeit, der den Bericht über die Scheidungsabsichten der ägyptischen Ex-Königin rückte.

Prinz Louis Ferdinand in New York

Der Kaisererkel schrieb Memoiren — Das Intermezzo einer Liebe New York (UP). Prinz Louis Ferdinand, der Enkel des letzten deutschen Kaisers und Chef des Hauses Hohenzollern, traf in New York ein. Das erste Mal betrat der Prinz, der die Reise zusammen mit seiner Gattin, Prinzessin Kira, unternahm, im Jahre 1929 amerikanischen Boden. Damals, so erzählt er freimütig in seinen Memoiren, war es die französische Schauspielerin Lily Damita, die ihn zu der Reise über den großen Teich veranlaßte. Er hatte sie in Berlin kennengelernt, kurz bevor sie einen Vertrag nach Hollywood erhielt. Eine zeitlang arbeitete der Prinz bei den Ford-Werken in Dearborn, Michigan. Später fuhr er mit der Absicht nach Kalifornien, Lily Damita wiederzusehen, um sie zu heiraten. Aber langsam, so schreibt der Prinz in seinem Buch, sei sein von Romantik vertriebes Herz wieder genesen. Seine Memoiren werden unter dem Titel „The Rebel Prince“ (Der Rebellenprinz) jetzt auf dem Büchermarkt der USA erscheinen. Die deutsche Ausgabe mit dem Titel „Als Kaisererkel durch die Welt“ wird Anfang November vom Argon-Verlag, Berlin, herausgebracht.

1. Bundes-Segelfliewerschule eingeweiht

Bundesminister Seeböhm auf dem Hornberg

Schwäbisch Gmünd (Isw). Über zehntausend Freunde des Segelfliewerks fanden sich zur Einweihung der ersten Segelfliewerschule des Bundesgebietes auf dem Hornberg ein. Präsident Dr. Seyffritz vom Württemberg-Badischen Luftfahrtverband betonte, daß die starke fliegerische Tradition trotz des Flugverbots geblieben sei. Bundesverkehrsminister Dr. Hans Christoph Seeböhm sagte, daß es den Deutschen auf friedliche Weise gelungen sei, wieder zum See fahren zu dürfen. Der Deutschlandvertrag bringe auch die volle Freiheit für die Flieger. Man dürfe sich über diese Entwicklung freuen. Dr. Seeböhm lobte die Arbeit der südwestdeutschen Flieger, die im Klippeneck einen Ersatz für die Rhön und auf dem Hornberg die erste Segelfliewerschule im Bundesgebiet geschaffen hätten. Ministerpräsident Dr. Reinhold Maier führte aus, der Württemberg-Badische Luftfahrtverband habe umsichtige Männer und eine begeisterungsfähige Jugend. Im Auftrage des Bundespräsidenten überreichte er dem Vizepräsidenten, Oberregierungsrat Bieser, Ebersbach (Pfls), für seine Leistungen auf dem Gebiete der Luftfahrt, der Luftfahrtindustrie, der Segelfliewerei und um den Aufbau und Wiederaufbau des Hornbergs das Verdienstkreuz der Bundesrepublik.

deutsche Prinzip der breiten, vielseitigen Fachausbildung bewährt. Andererseits fehle den deutschen Fachkräften aber häufig die Fähigkeit, sich auf anderen, berufsfremden Gebieten gleichzeitig zu bewähren und zu improvisieren. In dieser Richtung solle die Ausbildung deutscher Fachkräfte noch verstärkt wirken.

In Bayern gesucht, in Göttingen verhaftet

Göttingen (Isw). Ein ehemaliger Botschafter aus Göttingen, der vor einigen Wochen 6000 DM bei seiner Firma unterschlagen, dann das Weite gesucht und weitere Betrügereien begangen hatte, wurde in seiner Wohnung in Göttingen, im Kleiderschrank versteckt, von einem Kriminalbeamten aufgefunden und festgenommen. In Bayern war eine Großfahndung nach ihm im Gange, da der nunmehr Verhaftete in vielen Gaststätten und Hotels sowie bei Einzelpersonen Beträge zwischen 30 und 50 DM erschwindelt hatte. Bei der Festnahme hatte der stochernd Gesuchte in seinem Geldbeutel außer einer Nagelfeile nicht einen Pfennig.

Flucht in neuer Uniform

Kassel (UP). Wie das Zollgrenzkommissariat Hünfeld mitteilt, meldeten sich am Wochenende zum ersten Male an der hessisch-thüringischen Grenzlinie zwei Soldaten der im Entstehen begriffenen neuen „Volksarmee“ der Sowjetzone als Flüchtlinge. Sie hatten bereits die russischen Muster neuen olivgrünen Uniformen und führten russische Karabiner mit sich. Auf dem Kopf schloß und der Feldmütze trugen sie strotzende Embleme in schwarz-rot-gold. Sie erklärten, daß sie zu der neuen „Volksarmee“ gehörten.

Mit dem „Saufunk“ gegen Wildschweine

„Jagd“ mit Hundegebell und Lärm Büchelberg (Irp). Die Gemeinde Büchelberg in der Südpfalz übernahm in diesen Tagen von der Firma Siemens & Halske die erste „Saufunkanlage“ der Bundesrepublik. Die Anlage wurde mit sechzehn zusätzlichen Lautsprechern an die Ortsanlage der Gemeinde angeschlossen und sendet im Abstand von 20 Minuten während der Nacht zwei Minuten lang Hundegebell und Lärm, die von einem Magnetofongerät „ablaufen“, in den Wald. Die ersten Versuche haben bereits eine erhebliche Wirkung gezeigt. Der Wildschaden auf den Äckern, der die Gemeinde bis 24 000 DM jährlich kostete, ist stark zurückgegangen. Während der alliierten Mandate mußte die Anlage ausgeschaltet werden. Daraufhin trat wieder starker Schaden auf. Ein leitender Ingenieur der Firma Siemens sagte bei der Übergabe, über die Anlage könnten auch Töne von mit menschlichen Ohr nicht mehr wahrnehmbarer Frequenz gesendet werden, auf die die Wildschweine ebenfalls reagierten.

Wirtschaft in Kürze

Auf Grund eines neuen Handelsabkommens mit Australien wird die Bundesrepublik die meisten australischen Waren ohne Kontingente einführen. Für die deutschen Exporte nach Australien gelten jedoch weiterhin die australischen Einfuhrbeschränkungen. Die kürzlich in Baden-Baden gebildete Internationale Rheinschiffahrts-Vereinigung wird ihren Sitz in Duisburg aufschlagen. Die Wirtschaftskommission der Internationalen Rheinschiffahrt wird am 13. Oktober in Straßburg zusammentreten und über die Aufgaben, die organisatorische Form und den endgültigen Namen der internationalen Rheinschiffahrtsvereinigung beraten.

Deutsche als Fachkräfte begehrt

Ausland schätzt unsere Berufsausbildung Stuttgart (UP). Die Deutsche Gesellschaft zur Förderung des gewerblichen Bildungswesens, deren Vorsitzender Bundesverkehrsminister Seeböhm ist, beruete in Stuttgart ihre Arbeitstagung, an der rund 300 Pädagogen, Gewerkschaftler, Industrielle und Wissenschaftler teilnahmen. In den Referaten und anschließenden Diskussionen kam zum Ausdruck, daß der Übergang von der Schule zum Berufsleben für das Kind in unserer Zeit immer schwieriger wird. Die Entwicklung des jungen Menschen vom Kind zum Erwachsenen, vom Schüler zum Berufstätigen und vom Laien zum Fachmann falle in ein und denselben Zeitraum. Vielfach seien die Schulentlassenen heute diesem dreifachen Ansturm des Lebens nicht gewachsen. Deshalb müsse entweder die Schulzeit verlängert, eine besondere Übergangszeit geschaffen oder der schwierigen Lage durch erleichterten Berufsbeginn Rechnung getragen werden. Schon in der Volksschule müsse mehr als bisher auf diese Übergangszeit hingewirkt werden.

In einem Gespräch über die Bewährung deutscher Fachkräfte im Ausland brachten zahlreiche deutsche Fachleute, die jahrelang im Ausland weilten, zum Ausdruck, daß deutsche Facharbeit im Ausland sehr hoch geschätzt werde. Vor allem habe sich das

VOM TAGE

Dr. Günther Pawelke, der neuernannte deutsche Botschafter in Ägypten, flog in Begleitung des Botschafters Dietrich Frhr. von Mirbach nach Kairo.

Das Bundesverfassungsgericht hat die Verfassungsbeschwerde des Bundestagsabgeordneten Hedler gegen seine Verurteilung zu neun Monaten Gefängnis abgelehnt.

Frankreich wird Deutschland keine Lizenzen zum Bau von Flugzeugen erteilen, sondern lediglich den Kauf von Flugzeugen anbieten, erklärte ein offizieller Sprecher in Paris.

Dr. Stahmer, ehemaliger deutscher Botschafter in Japan, traf zu einem „rein geschäftlichen“ Besuch in Tokio ein.

Der Bruder von Eva Peron, Juan Duarte hat Paris mit einem Kraftwagen verlassen, um sich in die Bundesrepublik zu begeben. Anschließend will er die Schweiz und England bereisen.

Dr. Karl Ott, der frühere Ministerialdirektor und Leiter der Finanzabteilung im Göbbels'schen Propagandaministerium, wurde als Vertreter des BHE zum Staatssekretär im niedersächsischen Innenministerium ernannt.

In der Dominikanischen Republik wurde ein kommunistischer Komplott aufgedeckt, der die gegenwärtige Regierung stürzen wollte.

Albanien beschwerte sich bei den UN wegen mehrfacher Grenzverletzungen durch jugoslawische und griechische Soldaten.

Die französische Gewerkschaft CGT rief zum Protest gegen die Verhaftung ihres Generalsekretärs Le Leap auf, der bei der letzten anti-kommunistischen Razzia festgenommen wurde. Die CGT wird von den Kommunisten beherrscht.

Die amerikanische Armee gab die Bildung eines neuen Institutes bekannt, das Atomwaffen und ferngelenkte Geschosse für das Meer entwickeln soll.

In ganz Belgien fanden am Sonntag Gemeindevahlen statt; ein Überblick über die Ergebnisse ist erst im Laufe des heutigen Tages zu erwarten.

Das Gallup-Institut hat festgestellt, daß zur Zeit 49 Prozent der Wähler in den USA hinter den Republikanern, 45 Prozent hinter den Demokraten stehen und 6 Prozent noch unentschieden sind.

General Jan Satoric, der Berater des tschechoslowakischen Staatspräsidenten Gottwald war, soll in letzter Minute vor seiner Verhaftung Selbstmord begangen haben.

Jugoslawien protestierte in Budapest gegen die dreimalige Überfliegung seines Staatsgebietes durch ungarische Flugzeuge.

Die Zahl der Todesopfer bei dem schrecklichen Eisenbahnunglück in Harrow bei London erhöhte sich auf 110.

Ein unbekanntes Flugzeug ist vor der ostenglischen Küste ins Meer gestürzt.

Dr. Frank Buchanan, der Führer der Bewegung für moralische Aufrüstung, war in Kairo, wo General Naguib ihm zu Ehren ein Bankett veranstaltete.

Schimmel-Berg zurückerobert

Fallschirmjäger in Indochina Seoul (UP). Südkoreanische Truppen haben den blutgetränkten „Schimmel-Berg“ (White horse mountain) nach schweren Kämpfen wieder in Besitz genommen. Die strategisch wichtige Stellung wechselte damit zum 30. Male den Besitzer. Siebzig Flugzeuge der französisch-vietnamesischen Streitkräfte bombardierten die von der roten chinesischen Grenze zum Delta des Roten Flusses führende Hauptnachschubstraße der kommunistischen Aufständischen. Fallschirmjäger sprangen im Deltagebiet ab und eroberten zwei von den Rebellen besetzte Dörfer.



Copyright by Hamann-Meyerpress, Göttingen. Verlag v. Graberg & Götz, Wiesbaden.

„Tuwan Doktor! Tuwan Doktor!“ Naumi, der bronzefarbene Samoanerboy, rüttelte den Mann, der unter dem Moskitonetz schlief, am Arm. Er konnte sich diese Freiheit erlauben, denn er war Dr. Stefan Salto, „Kammerdiener“ und stand deshalb weit über der Dienerschaft, die zum Haushalt des englischen Arztes gehörte. „Tuwan Doktor!“ Stefan Salto öffnete die Augen, aber er schloß sie sofort wieder vor dem grellen Sonnenlicht, das durch die Fenster flutete. Er hatte von Regen und Kühle geträumt, um so dem Londoner Erbsenknäuel-Nebel — und er wollte sich so gerne zu diesem Traum zurücklassen. Aber Naumi ließ es nicht zu. „Tuwan Doktor! Die ‚Rorosa‘ ist in Sicht!“ Mit einem Rock setzte sich der Doktor Salto auf. „Was sagstest du, die ‚Rorosa‘? Schon jetzt? Sie sollte doch erst in drei Tagen kommen!“ „Ja, Tuwan Doktor — das sollte sie, aber ich habe sie selbst gesehen! In einer halben Stunde ist sie da!“ Naumi hatte schon einen frischen weißen Leinwandzug zurechtgelegt, seine weißen Zähne blitzten im dunklen Gesicht, seine großen, feuchtschimmernden Tiraugen waren in atemberaubender Erwartung auf seinen Herrn gerichtet. „Bringt die ‚Rorosa‘ den Brief mit, Tuwan Doktor?“ „Ja, das glaube ich ganz sicher, Naumi!“ Wenige Minuten später stand Stefan Salto unter der Brause und ließ das lauwarme Wasser über seinen Körper rieseln. Er sang laut und fröhlich, er war ganz herrlicher Laune. Das Postboot „Rorosa“ würde sicherlich den

Brief mitbringen, diesen Brief, auf den er mit brennender Ungeduld wartete. Dieser Brief würde ihn hier aus der Einsamkeit erlösen, würde ihn nach London zurückrufen, damit er dort die ihm schon lange versprochene Stellung am St. James Krankenhaus antreten konnte. Seit zwölf Jahren arbeitete Dr. Stefan Salto schon in den Tropen, jetzt hatte er die Palmen, das blaue Wasser der Lagune, die braunen Eingeborenen und den ewig wolkenfreien Himmel satt. Er wollte nach Hause, nach England. Er wollte zusammen mit Ruth durch den Regen laufen, wollte Ruth neben sich wissen — „Ja, er sehnte sich grenzenlos nach Ruth, sie hatte versprochen, seine Frau zu werden, sobald er nach London kam. Sie hatten sich während des Krieges kennen gelernt, als er Dienst an einem der großen Krankenhäuser in Kalkutta tat und Ruth dort als Krankenschwester arbeitete. Stille, blinde Ruth! Wie würde sie sich freuen, wenn er jetzt kam! Man hatte ihm, obwohl er erst 38 Jahre alt war, die Stellung eines Oberarztes versprochen, auf Grund seiner hervorragenden Forschungen auf dem Gebiete der Tropenkrankheiten. Er rieb sich mit dem rauhen Handtuch ab, das Naumi hingehängt hatte. Irgendwo in der Ferne heulte eine Sirene. Die „Rorosa“ lief also gerade jetzt in den kleinen Hafen Apia ein. „Naumi, was hast du alles zurecht gemacht? Kapitän Newster wird kommen, das weißt du ja. Whisky und Soda und viel Eis, nicht wahr?“ „Ja, Tuwan Doktor, alles ist bereit!“ „Ja, Doktor Salto auf die schattige Terrasse des Bungalows hinauskam, sah er, daß Naumi wirklich sein Bestes getan hatte. Gläser standen bereit, in einem eisgefüllten Kübel standen Whiskyflaschen und Sodawasser, und das junge Samoamädchen Butiata ging auf weichen, nackten Sohlen umher und füllte frische Blumen in Vasen und Schalen, Reiskuchen und Früchte, Zigaretten — nichts fehlte, Naumi war Gold wert. Ungeduldig ging der junge Arzt auf und ab. Warum kam Kapitän Newster nicht? Er konnte es kaum erwarten, daß Newster ihm die Post

von der „Rorosa“ mitbrachte, um dann ein Stündchen bei ihm zu bleiben, einen Drink zu nehmen und zu plaudern. Aber heute wäre es Salto fast lieber gewesen, wenn er Naumi nach der Post hätte schicken können. Doktor Salto blickte über den blühenden Garten hinweg. Schön war es hier auf Samoa, das konnte keiner bestreiten. Rot leuchteten die Blüten des Hibiscustrausches, wie eine gelbe Welle fluteten Tausende von Maréchal-Nel-Rosen über die grauen Steinmauern des kleinen Laboratoriums, in dem Stefan Salto seine Versuche gemacht hatte. Nun war seine Arbeit hier fertig, alles war zum Aufbruch bereit. Wieder blickte Doktor Salto ungeduldig auf die Uhr. Jahrelang hatte er gewartet, jetzt fiel ihm die letzte Stunde schwerer als alle anderen. „Naumi!“ Der Samoanerboy kam lautlos auf nackten Sohlen. „Tuwan Doktor?“ „Hat Kapitän Newster irgendeine Botschaft geschickt, daß er später kommt?“ „Nein, Tuwan Doktor! Aber ich kann ja zum Hafen hinunterlaufen und fragen. Vielleicht kommt er später, weil er Passagiere an Bord hat!“ „Passagiere? Die ‚Rorosa‘ hat nie Passagiere mit, Naumi!“ „Der Küchenboy sagt, es sei eine weiße Miss aus England an Bord, und noch irgend jemand. Ein fremder Fürst, sagt Pat-Pat.“ Naumi lachte stolz. „Weiß der Himmel, woher die Eingeborenen immer alles wußten, ihr Nachrichtendienst war unfehlbar, und er wirkte schneller als das modernste Postwesen. Schritte knirschten auf dem roten Kies der Gartenwege. Man hörte Kapitän Newsters rauhe aber herzliche Stimme: „Hallo Doc!“ Stefan Salto wandte sich um. „Hallo —“, er entdeckte, daß Newster nicht allein war. Eine Frau in einem weißen Leinenkleid mit einem breitrandigen Tropenhemd, unter dem kupferrotes Haar hervorquoll, stieg neben dem englischen Kapitän die Stufen zur Veranda empor.

Einen kleinen Moment lang runzelte Doktor Salto die Stirn, es paßte ihm gar nicht, jetzt Fremde zu begrüßen. Er hatte für nichts weiter Gedanken, als für den Brief, auf den er wartete. Aber dann stieg seine angeborne Gastfreundschaft, er verbeugte sich lächelnd. Kapitän Newster lachte fröhlich. „Ich wollte Ihnen eine Freude machen, Doc, deshalb hat ich Miss Hartcliffe mitgenommen.“ „Ja, verzeihen Sie, Doktor Salto, daß ich so ohne weiteres hier eindringe, aber es klingt so verlockend, einen Landsmann zu treffen, daß ich mitgekommen bin.“ „Die Freude ist auf meiner Seite, Miss Hartcliffe“, sagte Stefan Salto. Naumi hatte schnell noch ein Glas gebracht und gleichzeitig eine Kanne mit eingekühlter Limonade hingestellt. „Sind Sie mit der ‚Rorosa‘ gekommen, Miss Hartcliffe? Ich wußte nicht, daß mein Freund Newster Passagiere mitnimmt.“ „Nur ausnahmsweise, Doc.“ lachte der Kapitän. „Miss Hartcliffe reist zusammen mit dem Fürsten Matua, und sie haben mir die Ehre erwiesen, mein kleiner Schiff bis hierher zu benutzen. Von hier aus wird der Fürst in seiner eigenen Jacht weiterfahren, sie trifft in zwei Tagen hier ein.“ Doktor Salto sah zu der weißgekleideten Dame hinüber, in seinen Augen stand eine Frage. Barbara Hartcliffe lächelte: „Kapitän Newster vergaß hinzuzufügen, daß Fürst Matua vier Jahre alt ist!“ Alle drei lachten. „Wer ist diese vierjährige Fürstlichkeit?“, fragte Stefan Salto. „Wir leben auf einer der Inseln, die zur Marquess-Gruppe gehören. Man nennt sie Pita-Paga, die ‚Insel der Dämonen‘. Warum, das weiß ich nicht. Bisher hat sich dort noch nichts Dämonisches zugetragen, wenigstens nicht, solange ich dort bin. Ich bin seit drei Jahren Gouvernante des kleinen Fürsten, der bei seinem Onkel wohnt, aber er ist der Erbe dieses kleinen Paradieses. Mein kleiner Zögling ist Halbblut, die Mutter war Engländerin, der Vater Eingeborener.“ (Forts. folgt)

REPUBLIK PERU

Auf den Trümmern des Inkareiches

Peru, einst ein Teil des Inka-Reiches, das den Nordosten des südamerikanischen Kontinents umfaßte, befindet sich auf dem Wege, seinen früheren Ruf als reiches Land wiederzuerlangen.

Unter der Inkaherrschaft vom 12. bis zum 15. Jahrhundert n. Chr. waren Perus unermessliche Schätze sprichwörtlich. Als spanisches Vizekönigreich füllte es die Staatskassen der Eroberer, nachdem jeder der 200 Männer, die dem ehemaligen Schweinehirten und Abenteuerer Pizarro bei der Unterwerfung geholfen hatten, es sich erlauben konnte, Millionenvermögen zu verspielen; so groß war die Beute.

Jenes Kapitel der Geschichte des Landes liegt sich spannender, als ein phantastischer Abenteuerroman. Doch damals floß nicht nur das Gold, sondern auch Blut — viel Blut. Die Zahl der eingeborenen Indianer verringerte sich unter der Spanierherrschaft zusehends.

Erst das 19. Jahrhundert brachte Peru die ersehnte Befreiung. Den Peruanern ging es deswegen kaum besser. Wohl wurden die Bergwerke weiter ausgebeutet, aber die Indianer, die diese Arbeit verrichteten, lebten nach wie vor in ihren primitiven Steinhütten, wie seit Generationen.

Der Unterschied zwischen Reich und Arm wurde womöglich noch krasser; einen Mittelstand gab es nicht.

Der erste Weltkrieg brachte den Wendepunkt. Amerika wurde der Hauptabnehmer für Perus Kupfer, Zucker und Baumwolle. Neue Fabriken entstanden, die Arbeitslosigkeit sank. Erst die Weltwirtschaftskrise von 1930 machte das Erreichte zunichte.

Die folgenden Jahre brachten nicht nur außenpolitische Schwierigkeiten, bei denen es um die Grenzen mit den Nachbarstaaten ging,

sondern auch innenpolitische, die die neugegründete A.P.R.A.-Partei zum Gegenstand hatten. In ihr verbänden sich die indianischen Elemente des Landes. Sie forderten die Aufteilung des Großgrundbesitzes, der immer noch zum überwiegenden Teil in den Händen der Nachkommen der spanischen Oberschicht lag. Die Bemühungen der A.P.R.A. scheiterten.

Während des zweiten Weltkrieges stand Peru wiederum an der Seite der Alliierten, von denen nun besonders die USA erhebliche Geldbeträge aufwendeten, um der Wirtschaft auf die Beine zu helfen. Nach Beendigung der Feindseligkeiten investierten amerikanische Großunternehmen, angezogen durch die günstigen Bedingungen, riesige Kapitalmengen in der Metall- und Celluloseindustrie. Die Erfolge blieben nicht aus. Das Land gehört heute zu den größten Produzenten von Blei und Zink, Vanadium und Wismut, zwei Metallen, denen man eine große Zukunft voraussagt. Unter den fördernden Ländern stand es bis vor kurzem an 13. Stelle.

Eines der interessantesten Erzeugnisse Perus ist der Guano-Dünger, der von den Chincha-Inseln an der Küste stammt. Vor 60 Jahren brachte jener überlebende, aber überaus hochwertige Dünger der peruanischen Regierung mehr Steuern ein als irgendeine andere Industrie.

Heute hat das Produkt seine wichtige Rolle im wesentlichen ausgespielt. Die modernen Kunstdünger sind leichter zu handhaben und ihre Produktion ist nicht von den Launen der Natur oder denen der Guano-Vögel abhängig.

Peru ist die Heimat des Mais, der auch heute noch das Hauptnahrungsmittel der eingeborenen Indianer darstellt.

Pizarro liegt in Lima begraben

In der Hauptstadt eines merkwürdigen Landes

Lima, Perus Hauptstadt, verdankt seine Gründung dem spanischen Eroberer Pizarro. Er nannte es noch nicht Lima, sondern La Ciudad de los Reyes — Stadt der Könige — im Andenken an die drei Weisen aus dem Morgenland.

Die Indianer die diesen Namen nur schwer aussprechen konnten, taufte die blühende Metropole bald in Anlehnung an den durch sie fließenden Rimac in Lima um, und diese Bezeichnung hat sich bis heute gehalten.

Wer durch die Altstadt schlendert, glaubt in Spanien zu sein. Überall trifft er auf alte, teils verfallene, teils heute noch besuchte spanische Paläste, prächtige Kirchen und Klöster. Man merkt trafen der Einwohner an, daß in ihren Adern spanisches Blut fließt. Nicht nur, daß sie jene Sprache sprechen, auch die Geste und die sprichwörtliche Höflichkeit erinnern an die rassenmäßige Verwandtschaft.

Francisco Pizarro lebte hier bis zu seiner Ermordung durch seine Landsleute. In der Kathedrale, zu der er selbst den Grundstein legte, befindet sich sein Grab. Heute kann jeder, der die Kirche besucht, den Sarg, dessen Vorderseite aus einer Glasplatte besteht, ansehen.

Der Führer deutet auf die Wunde an der Rückseite des Halses der Mumie. Dieser Stich fällt dem stolzen Spanier. Sterbend zeichnete er mit dem eigenen Blut das Zeichen des Kreuzes auf den Boden, als ein Schwertschlag ins Herz seinem Leben ein Ende bereitet.

Die Kathedrale von Lima ist nicht nur das schönste Gotteshaus des gesamten amerikanischen Kontinents, sondern war auch einst das reichste; bis zum Ende der spanischen Herrschaft schmückten es ein reingoldener Hochaltar, goldene Statuen und Leuchter. Die Monstranz war mit kostbarsten Edelsteinen besetzt.

Gegen 1820, als Peru gegen das Mutterland rebellierte, luden die Spanier alle diese Schätze auf das Schiff Maria, um sie in Sicherheit zu bringen. Doch der Kapitän Thompson konnte der Versuchung nicht widerstehen, nahm das Gold an sich und vergrub es auf den Cocos-Inseln. Noch heute suchen verwegene Männer nach dem unermesslichen Reichtum, den diese Kirchengüter verkörpern. Keiner fand bisher

auch nur eine Spur, die auf das Versteck hinweisen könnte.

In Lima befindet sich ebenfalls ein Denkmal Pizarros, jenes Mannes, der eine so große Rolle im Geschick des Landes spielte. Es stellt den Eroberer in prächtiger Uniform mit gezogenerm Schwert dar.

Von Limas spanischen Gebäuden ist der Torre Tagle-Palast, so benannt nach der Familie des spanischen Granden, die hier für Jahrhunderte lebte, das schönste. Heute beherbergt er das peruanische Außenministerium.

In den zahlreichen Läden der Altstadt bieten Händler den Reisenden kunstvolle Silberarbeiten, die zum Teil noch aus der Inka-Zeit oder der Periode der spanischen Herrschaft stammen, an. Hier zeigt sich besonders der südliche Einschlag der eingeborenen Geschäftsleute. Das Handeln und Feilschen um den Preis liegt ihnen im Blut. Sie würden mehr als erstaunt sein, wollte einer der Kunden sofort die geforderte Summe auf den Tisch legen, denn das versteht fast gegen den guten Ton.

Um das alte Lima, das noch heute alle Zeichen der europäischen Kultur trägt, erstreckt sich die moderne Neustadt mit ihren zahlreichen breiten, großzügig angelegten Straßen, den stattlichen Hotels, die sich durch einen hohen Standard auszeichnen und den Villen der Großindustriellen.

Hier allerdings glaubt man fast, in den USA zu sein. Die Waren in den Schaufenstern der Kaufhäuser stammen fast ausnahmslos aus Amerika. Überall stößt man auf Coca-Cola-Reklamen und die Ankündigungen von Hollywood-Filmen. Die Wohnblocks und Geschäftshäuser sind nüchtern und zweckmäßig, allerdings auch sauberer, als die der Altstadt.

Wer allerdings die Atmosphäre der Vergangenheit liebt, wenn Kultur mehr bedeutet, als Zivilisation, der wird das alte Lima mehr lieben. Auf das neue: seine zahlreichen Museen, prachtvollen Bauten und nicht zuletzt die Universität San Marcos bei der Plaza San Martín — sie wurde 1534 begründet und ist die älteste in ganz Amerika — strahlen einen unbeschreiblichen Reiz eine Mischung von Tradition, Melancholie, Freude und Trauer aus, die für die Neue Welt einmalig ist.



IM SCHATTEN DER KATHEDRALE VON AREQUIPA
Am Südfuß des 5350 Meter hohen Misti liegt im Schatten der alten Kathedrale die peruanische Departementshauptstadt Arequipa. Sie ist berühmt wegen ihrer Heilbilder. (Interphot)

QUER DURCH DIE ANDEN

Die höchste Normalspurbahn der Welt

Henry Meiggs galt zu seiner Zeit als ein Phantast. Er erwarb sich ein Vermögen und verlor es wieder. Als Ingenieur und Eisenbahnplaner entwarf er den Plan einer Eisenbahnlinie, die seine Berufskollegen für unmöglich hielten. Als Meiggs im Jahre 1877 starb, hatte er die Genugtuung, daß die peruanische Regierung nicht nur sein Projekt gutgeheißen hatte, sondern daß auch bereits die Arbeiten aufgenommen waren.

Heute sind die Peruaner nicht wenig stolz auf ihre Eisenbahn, die sie voller Genugtuung „Zentralbahn“ nennen, obwohl sie in der übrigen Welt nur mit dem bescheidenen Namen „Oroya-Eisenbahn“ bezeichnet wird.

Der Ausgangspunkt dieser Linie ist die Hafenstadt Callao in der Nähe von Lima. An den einzelnen Wagen der Expreßzüge, die die Strecke befahren, steht in großen Buchstaben „tren de sierra“ um sie so von den gewöhnlichen Personenzügen zu unterscheiden.

Der Expreß führt nur Wagen erster und zweiter Klasse, wobei die der ersten über eine kleine Küche verfügen. In der der Maestro, wie sich der Koch hobeltvoll tituliert, seines Amtes waltet.

Anfangs winden sich die Schienen durch das Flachland entlang des Flusses Rimac; es dauert indes nicht lange, bis im Hintergrund die ersten Gipfel der Anden auftauchen. Wenige Stunden später ändert sich der Charakter der Umgebung völlig. Wo sich vorher Weizenfelder er-

streckten, grüßt nun kaltes, nacktes Gestein den Reisenden.

Immer stiller wird der Weg. Die Lokomotive beginnt mühsam zu fauchen, einige der Passagiere, besonders die Kinder zeigen die ersten Anzeichen der „soroche“, der peruanischen Bergkrankheit. Ein Schaffner versorgt die Befallenen mit Sauerstoff. Er trägt eine Stahlflasche, die dieses lebenswichtige Gas enthält, umher, und hebt jeden, der sich Erleichterung davon verspricht, einige Züge machen.

Das aber ist nur der Anfang, denn jetzt erst beginnt der Zug seinen wirklichen Anstieg. Er überquert den Viadukt von Verrugas, den berühmtesten der ganzen Linie, der fast 200 Meter lang ist und einen 100 Meter tiefer liegenden Bergfuß überspannt.

An den einzelnen Stationen sitzen stolische Indianerfrauen und bieten Lebensmittel an. Je weiter man sich von Callao entfernt, um so farbenfreudiger werden die Trachten der Eingeborenen.

Schließlich erreicht man die Stelle, an der die Maschine umrangiert wird. Zug sie den Zug vorher, so schiebt sie ihn nun bergan. Dann folgt eine Schiefele der anderen. Hier erkennt man, wie gefährlich die Arbeit der Männer war, die die Schienen verlegten. Die Passagiere kleben mit ihren Nasen förmlich an den Fensterscheiben um das gewaltige Panorama, das sich unter ihnen ausbreitet, zu bewundern. Die weniger glücklichen, deren Sitze der Bergseite zugewandt sind, verrenken sich die Hüfte, um doch noch einen Blick zu erhaschen.

Gegen Mittag erreicht man endlich Matucana, eine der schönsten Städte entlang der Strecke. Hier sind die Eingeborenen lebhafter, kommen an die Fenster und bieten ihre Fleischpasteten, Milch, Käse und Süßigkeiten an.

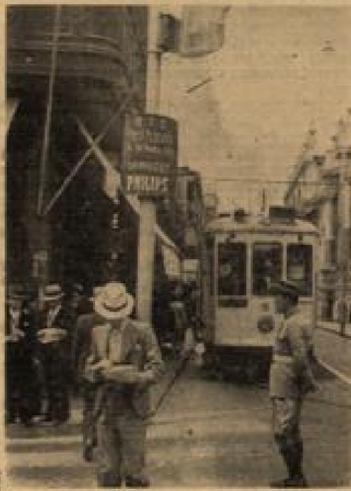
Kurze Zeit später überquert man die Infernillo-Brücke, deren Name ins Deutsche übersetzt sehr treffend „Kleine Hölle“ bedeutet. Sie überspannt einen wilden Bergfluß, und so manchem Reisenden wurde beim Anblick der in die Tiefe stürzenden Wassermassen übel.

Erreicht man dann Rio Blanco, eine der kleinen Bahnstationen kurz vor Chicla, so wundert man sich überhaupt, daß der Zug nicht längst abgeführt ist oder zum mindesten von losgelassenen Felsmassen begraben wurde.

Dennoch ist die Szenerie einmalig. In Oroya angekommen hat man die höchste Stelle der gesamten Bahnlinie bereits überschritten. Einige Stationen später fällt die Strecke dann steil ab, die luftkranken Passagiere beginnen langsam wieder eine natürliche Farbe anzunehmen und zeigen ein zunehmendes Interesse an ihrer Umwelt.

Die Endstation dieser einmaligen Bahnstrecke heißt Oroya. Von hier aus geht noch eine Privatstrecke zu den berühmten Bergwerken von Cerro de Pasco und eine weitere nach Huanacayo.

Die peruanische Anden-Bahn ist die höchste Normalspurbahn der Welt. Ihr höchster Punkt liegt bei fast 5000 Metern. Auf der Strecke befinden sich zahlreiche Tunnel und Viadukte, von denen jeder einen beachtlichen Sieg der Technik über die Natur darstellt.



IN LIMAS ENGEN STRASSEN

Lima, die alte Hauptstadt Perus, 1535 von dem spanischen Eroberer Pizarro gegründet, besitzt die älteste Universität Amerikas. (Interphot)



AUF URALTEN INKA STRASSEN

Von den achteinviertel Millionen Einwohnern Perus sind 53 v. H. Mestizen, 32 v. H. Indianer, Kreolen, Neger und Chinesen. — Die vorspanische Kunst der Inkas wurde größtenteils vernichtet. Sie hatte eine hohe Kulturstufe aufzuweisen. (Aufnahme: Helmut Interphot)

Sport-Nachrichten der Ettlinger Zeitung

Drei überraschende Auswärtssiege in der Südliga

Nürnberg zu Hause von Ulm geschlagen — Stuttgarter Kickers beim VfR Mannheim siegreich — Spitze kaum verändert

Süddeutschlands erste Liga wartete am siebenten Spieltag mit drei unerwarteten Auswärtssiegen auf. Die größte Überraschung bereitete dabei wohl die TSG Ulm 46 dem 1. FC Nürnberg...

Kronenhütter und Schumacher das bessere Ende für sich.

1. FC Nürnberg — Ulm 4:2:3 Der Club spielte zwar leicht überlegen, doch mangelte es am Schlußvermögen, und zudem war die Hintermannschaft nicht so sicher wie gewohnt...

Schwabenfurt 05 — Bayern München 2:1 Wegen eines Fouls an Rath mußte eine Viertelstunde vor Spielbeginn der Münchener Mittelfeldläufer Thomas Mayer in die Kabine...

VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers 2:0 Die Karlsruher Vorstädter spielten lässig. Wesentlich besser gefiel der BCA, dessen Sturm jedoch oft zu unständlich operierte...

Karlsruher FV wieder Spitzenteiler der zweiten Liga

Regensburg Zweiter — Verschiebungen im Mittelfeld — Toreinsturz in Augsburg

In Süddeutschlands 2. Liga setzte sich der Karlsruher FV durch seinen 4:0-Erfolg gegen den Neuling Union Böcklingen wieder an die Tabellen Spitze. Der neue Spitzenteiler kam allerdings durch den Glücksstand in seine alte Position zurück...

Erste Niederlage Saarbrückens

TuS Neudorf führt in der Südwestliga

Der Großkampf in Koblenz-Oberwerth sah TuS Neudorf mit 2:0 über den bisherigen Tabellenführer FC Saarbrücken erfolgreich. Durch diese erste Niederlage der Saarländer müssen diese das Kommando vorläufig an Neudorf abgeben...

Fußball in Zahlen

1. Liga Süd: Kickers Offenbach — SV Waldhof 6:2, VfR Mühlburg — BC Augsburg 3:1, VfR Stuttgart — FSV Frankfurt 3:0, VfR Mannheim gegen Stuttgarter Kickers 2:1, 1. FC Nürnberg gegen Ulm 2:3, 1890 München — SpVgg. Fürth 2:3, Eintracht Frankfurt — Aschaffenburg 4:4, 1. FC Schweinfurt 05 — Bayern München 2:1...

Badischer Ringermeister geschlagen Am Wochenende starteten die nordbadischen Schwereathleten die Oberliga-Verbandsrunde 1932/33 im Ringen. Die ersten Kämpfe brachten gleich einige Überraschungen...

Kleine Wasserball-Oberliga im Winter Auf einer Tagung der Vereine der Wasserball-Oberliga Süd in Ludwigshafen wurde der Beschluß gefaßt, in diesem Winter zur Einsparung von Unkosten eine Teilung der Oberliga Süd in eine Gruppe Ost und eine Gruppe West mit je sechs Mannschaften vorzunehmen...

Gruppe Nord: SV Schwetzingen — TSV Birkenau 1:0; FC Weinhelm — TSV Oberheim 5:1; TSV Rott — SpVgg. Ketsch ausgefallen; SV Waldhof gegen HSV Hockenheim 2:3.

zweimal, vor dem leeren Tor stehend, den Ball nicht über die Linie brachte. Ein Foulelfmeter, von Platter in der 9. Minute verwandelt, brachte die Fuggerstädter in Führung. Auch Mühlburg bekam einen Elfmeter zugesprochen...

1890 München — SpVgg. Fürth 2:3 Die 'Löwen' kamen durch ein Eigentor ihres linken Verteidigers Hasenstab bereits in der 14. Minute ins Hintertreffen. Zwei Tore des Schade-Erntzes Hälmer führten in der 22. und 31. Minute zur 3:0-Führung der Klebbälliger...

Eintracht Frankfurt — Aschaffenburg 4:4 Daß mit Aschaffenburg stark zu rechnen ist, bewies die Viktoria-EM in Frankfurt bei der Eintracht. Das Ergebnis ist für die Platzbestitzer schmeichelhaft ausgefallen...

Karlsruher FV wieder Spitzenteiler der zweiten Liga

Regensburg Zweiter — Verschiebungen im Mittelfeld — Toreinsturz in Augsburg

Schwaben vom 11. auf den 6. Tabellenplatz, und Schwaben Augsburg rutschte vom 8. auf den 13. Platz ab. Dem TSV Straubing, dem ein sicherer 3:1-Sieg über den ASV Cham gelang, glückte damit der Anschluss an das Mittelfeld...

1. Liga West: Borussia Mönchengladbach gegen 1. FC Köln 0:5, Alemannia Aachen gegen Schalke 04 4:3, SV Sodingen — Borussia Dortmund 1:2, Preußen Dellbrück — Preußen Münster 2:2, FC Katernberg — Bayer Leverkusen 2:2, Horst Emscher — SV Essen 2:2, Fortuna Düsseldorf — Erkenschwick 3:0, SV Essen gegen Meidericher SV 1:2...

1. Liga Nord: VfL Osnabrück — Göttingen 3:3, Werder Bremen — TB Elmshöfen 4:3, Hamburger SV — Harburger TB 4:2, Holstein Kiel gegen FC St. Pauli 1:0, Altona 93 — Bremer SV 2:1, Hamburger SV — Eintracht Osnabrück 2:2, Hannover 96 — Arminia Hannover 4:2, Bremer Haven 0:0 — VfB Lübeck 2:2.

Zwei Unentschieden in der Länderpokalrunde

Südwest gegen Südbaden 2:2 — Württemberg und Nordbaden ausgeschaltet

Im Wettbewerb der Amateur-Verbandsmannschaften um den Bundespokal endeten zwei Spiele trotz Verlängerung unentschieden. Das Spiel von der Härte dieses Vorrundenkämpfe, Schürmer aus Baden-Baden, die 1:0-Führung erzielten, und der gleiche Spieler wurde bereits drei Minuten später auf 2:0 erhöht...

Württemberg — Bayern 2:3 In einem sehr schnellen Kampf, dessen dramatische Höhepunkte im zweiten Spielabschnitt lagen, mußte sich Württemberg neu zusammengestellte Amateurpokal-EM nach großen Anstrengungen geschlagen begeben...

Glanz und Farbe bekam das Spiel erst nach der Pause. Die Württemberger hatten nun die klimatischen Vorteile auf ihrer Seite. Trotzdem legten aber die Blau-Weißen einen Zwischenspielt ein, der ihnen in der 54. Minute durch Hinterstocker die lang verdiente Führung einbrachte...

Südwest — Südbaden 2:2 n. V. Die Auswahlmannschaften von Südwest und Südbaden lieferten sich im Dienstadt-Stadion in Kandel einen von Anfang bis Schluß äußerst spannenden und fairen Kampf, der trotz Verlängerung von zweimal 15 Minuten keinen Sieger brachte...

TOTO

Toto-Ergebnisse vom West-Süd-Block

Table with 2 columns: Rank and Team Name. 1. TuS Neudorf — 1. FC Saarbrücken 2:0, 2. Alemannia Aachen — Schalke 04 4:3, 3. 1890 München — SpVgg. Fürth 2:3, 4. SV Sodingen — Dortmund 1:2, 5. Borussia Mönchengladbach — 1. FC Köln 0:5, 6. Schalke 04 — Bayern München 2:1, 7. Holstein Kiel — FC St. Pauli 1:0, 8. Horst Emscher — SV Essen 2:2, 9. VfR Mannheim — Stuttgarter Kickers 2:0, 10. Hannover 96 — Arminia Hannover 4:2, 11. Phönix Ludwigshafen — Tura Ludwigshafen 3:3, 12. Preußen Dellbrück — Preußen Münster 2:2, 13. 1. FC Kaiserslautern — Wormatia Worms 2:2, 14. Eintr. Frankfurt — VfR. Aschaffenburg 4:4

Tabelle der 1. Liga Süd

Table with 3 columns: Rank, Team Name, Points. 1. VfR Mühlburg 9, 2. Kickers Offenbach 7, 3. Eintracht Frankfurt 7, 4. VfR Stuttgart 7, 5. Schweinfurt 05 7, 6. VfR Mannheim 7, 7. Viktoria Aschaffenburg 7, 8. Stuttgarter Kickers 7, 9. SV Waldhof 7, 10. SpVgg. Fürth 7, 11. 1890 München 7, 12. Bayern München 7, 13. 1. FC Nürnberg 7, 14. FSV Frankfurt 7, 15. TSG Ulm 46 7, 16. BC Augsburg 7

Tabelle der 2. Liga Süd

Table with 3 columns: Rank, Team Name, Points. 1. Karlsruher FV 7, 2. Jahn Regensburg 7, 3. Hessen Kassel 7, 4. ASV Feudenheim 7, 5. FC Bamberg 7, 6. SSV Reutlingen 7, 7. SV Westfalen 7, 8. Bayern Hof 7, 9. SV Darmstadt 7, 10. TSV Straubing 7, 11. Stigen 04 7, 12. ASV Durlach 7, 13. Schwaben Augsburg 7, 14. Freiburger FC 7, 15. ASV Cham 7, 16. 1. FC Pforzheim 7, 17. Union Böcklingen 7, 18. VfL Neckarau 7

Tabelle der 1. Liga Südwest

Table with 3 columns: Rank, Team Name, Points. 1. TuS Neudorf 7, 2. 1. FC Saarbrücken 7, 3. 1. FC Kaiserslautern 7, 4. VfR Kaiserslautern 7, 5. Wormatia Worms 7, 6. Tura Ludwigshafen 7, 7. Borussia Neunkirchen 7, 8. Mainz 05 7, 9. Engers 7, 10. FV Speyer 7, 11. Saar 05 7, 12. Eintracht Trier 7, 13. VfR Kirm 7, 14. FK Pirmasens 7, 15. Phönix Ludwigshafen 7, 16. Hassia Bingen 7

Im Städtekampf der Ringer zwischen Augsburg und Innsbruck behielt die Augsburger Staff, die als eine der besten Bayerns gilt, knapp 2:3 die Oberhand.

Neue Weltbestzeit im Gehen über sechs Meilen (9,6 km) erzielte der Amerikaner William Mihalo in Detroit mit 41:35 Min.

West und Nord kommen ins Endspiel

Die Vorschaurunde um den DHB-Pokal — Norddeutschland gegen Süddeutschland 14:5

Für das Handball-Endspiel um den DHB-Pokal qualifizieren sich West- und Norddeutschland. Westdeutschland, das den Pokal zu verteidigen hat, siegte in Berlin mit 14:5, nachdem es an der Pause noch 7:3 stand. In Bremen war Norddeutschland mit 14:5 über den Süden erfolgreich.

Der Norden hatte von Anfang an ein leichtes spielerisches Übergewicht, war vor allem im Angriff schußfreudiger und führte schon nach 8 Minuten durch Maybrack und Dahlinger mit 3:0, die sich der Süden im Sturm besser zusammenband und zu gefährlichen Gegenangriffen kam. Später verringerte durch zwei 13-m-Würfe auf 12. Der Norden schien für kurze Zeit gefährdet, aber dann setzte sich doch die größere Durchschlagskraft des Angriffs wieder durch. Beim Wechsel stand es 6:3 für Norddeutschland. Nach der Pause wurde das Spiel noch schneller, der gesamte norddeutsche Angriff fand sich zu einer kraftvollen Zusammenarbeit, aber auch der süddeutsche Sturm zeigte jetzt weitaus bessere Leistungen. Torwart Baum (Süd) meisterte gefährliche Schüsse, konnte aber doch nicht verhindern, daß die Gastgeber auf 8:3 und später auf 12:5 davongingen. Das Schlussergebnis mit 14:5 für den Norden blüht etwas, da der Süden unter seinem spielerischen Wert geschlagen wurde.

Der badische Sport vom Sonntag

Nur zwei Spiele in der Amateurliga

Wegen der Bundespokalspiele in Kandel (Futsal) fanden in der südbadischen 1. Amateurliga nur zwei Begegnungen statt. Die vier spielenden Mannschaften, aus deren Reihen keine Spieler für Südbadens Pokalteil nominiert worden waren, rangierten am Ende der Tabelle und konnten mit ihren Ergebnissen den neuen Tabellenstand wenig ändern. Beide Reismannschaften unterlagen. Der SV Kuppenheim gewann gegen den FC Rastatt knapp mit 1:0 und der FC Rheinfelden schickte den FC Lahr mit einer eindeutigen 1:2-Niederlage nach Hause. Dem FC Rheinfelden gelang damit der Anschluss an das Mittelfeld der Tabelle.

In Nordbaden fanden wegen des Bundespokalspiels gegen Hessen keine Amateurligaspiele statt. Es spielten: SV Kuppenheim — FC Rastatt 1:0; FC Rheinfelden — FC Lahr 1:2.

Der Handball in Baden

In der Gruppe Nord leistete Weinhelm 6:3 durch den 6:1-Ring gegen Oberheim nicht nur dem Tabellenführer Birkens, der in Schwetzingen mit 10:5 Toren Sieg und Punkte gewann, wertvolle Schrittmacherdienste, sondern stieß gleichzeitig auf den zweiten Platz vor. Waldhof blieb auch im sechsten Spiel ohne Sieg, da das Heimspiel gegen Hockenheim mit 3:8 Toren verloren ging. Durch die Abstellung von Spielern des TSV Rinteln und der SG St. Leon Seien in der Gruppe Mitte die Spiele Mühlburg — Rinteln und Kappelwindock — St. Leon aus. Die übrigen Begegnungen endeten mit den erwarteten Siegen von Niederbühl (1:4 im Breiten), Birkensheim (1:7 gegen Kronau) und Darmersheim (1:11 gegen Gaggenau), so daß es in der Tabelle lediglich einen Platztausch zwischen Birkensheim und Breiten gab.

Gruppe Nord: SV Schwetzingen — TSV Birkensheim 1:0; FC Weinhelm — TSV Oberheim 6:1; TSV Rott — SpVgg. Ketsch ausgefallen; SV Waldhof gegen HSV Hockenheim 2:3.

Aus der Stadt Ettlingen

Bemüh' dich nur und sei hübsch froh! Der Ärger kommt schon sowieso. (W. Busch) Unter diesem Leitspruch steht der lustige Wilhelm-Busch-Abend des Vortragsmeisters Alexander Starke am Mittwoch, 15. Okt. in der Aula.

Jeder kennt Wilhelm Busch; alle schmunzeln, wenn von ihm, dem Schöpfer des „Max und Moritz“ die Rede ist. Aber die meisten sehen in ihm nur den Spaßvogel; das wahre Wesen dieses großen Menschen und Künstlers kennen sie kaum. Der Vortragmeister führt uns kurz ein in Leben und Werk des lachenden Philosophen. Dann läßt er uns Verse aus seinen berühmten Bilderbüchern, aus „Kritik des Herzens“, „Zu guter Letzt“ und anderen Gedichtbänden erleben; auch Proben aus seiner wenig bekannten Gedichten-Sammlung „Uf oder Welt“ und aus seinem Prosawerk „Eduards Traum“ wird der Künstler sprechen und einige Busch-Verse als Lieder zur Laute singen.

Der Ettlinger Gemeinderat fuhr gestern morgen 11 Uhr zu einer Studienreise in die Schweiz. Die Gemeinderäte werden heute abend zurück erwartet.

Unterhaltung beim Jahrgang 1897/98

Vergangenen Samstag hatten die Schulkameraden zu ihrem Treffen in den schön und gemütlich hergerichteten Saal des Gasthauses zum „Ritter“ eingeladen. Schulkamerad Josef Glaser als Leiter des Unterhaltungsabends konnte eine große Anzahl Kameraden und Kameradinnen willkommen heißen. Vor Eintritt in die gemütliche Unterhaltung legte man eine Gedenkminute für die schon in so großer Zahl verstorbenen und gefallenen Kameraden und Kameradinnen ein, wozu die Musik das Lied vom guten Kameraden spielte. Nach einem qualitativ wie quantitativ guten Essen, das der Küche des Gasthauses zum „Ritter“ alle Ehre machte, ging man zum gemütlichen Teil über. Zur Unterhaltung und Verschönerung des Abends trug neben der Musik, die von den Herren Vatter, Sperlich und Rometsch bestritten wurde, in der Hauptsache unser Ettlinger Lokaldichter Karl Kunzmann bei, der trotz seines vorgeschrittenen Alters in jugendlicher Frische seine humorvollen Vorträge zu Gehör brachte. Auch vom Leiter und anderen wurden immer wieder Einlagen zum besten gegeben. Als um 1 Uhr zum Aufbruch aufgerufen wurde, hörte man nur: „jetzt schon?“ Um 1.30 Uhr aber trennte man sich in dem Bewußtsein, bei den 55ern gemütliche Stunden verlebt zu haben.

Schnelle Paketpost nach dem Ausland

Mit Wirkung vom 15. Oktober 1952 ist die dringende Beförderung gewöhnlicher Postpakete nach Belgien, Dänemark, Jugoslawien, Luxemburg, den Niederlanden, Norwegen, Österreich, der Schweiz, Schweden und Ungarn möglich. Die Bundesministerien für das Post- und Fernmeldewesen am Sonntagabend mit. Die Gebühr beträgt das Doppelte der gewöhnlichen Paketgebühr.

Steuererleichterungen für Erholungsreisen?

Bundesverkehrsminister Dr. Seehofer forderte im Interesse der Förderung des internationalen Reiseverkehrs die Aufhebung des Pass- und Visumzwanges in Westeuropa und die volle Konvertierbarkeit der Währungen. Der Minister, der anlässlich der Eröffnung des Instituts für Fremdenverkehr an der Frankfurter Universität sprach, sagte, daß Reisen kein Luxus, sondern eine wesentliche Voraussetzung für die Existenzhaltung des deutschen Volkes und jedes einzelnen sei. Wahrscheinlich werde die Bundesregierung Schritte ergreifen, um Erholungsreisen von Steuern und Abgaben zu befreien und dem Reisenden zur Wiederherstellung seiner körperlichen und geistigen Leistungsfähigkeit eine Steuervergünstigung zu gewähren.

Spinnererei

Spinnererei. Am vergangenen Freitagmittag starb im Altersheim Spöck bei Karlsruhe die Ehefrau von Franz Herling, Marie geb. Korn. Die Enkelkinder haben vor etwa zwei Jahren ihren Hausstand aufgegeben und sind nach Spöck ins Altersheim übersiedelt. Die Verstorbene ist heute mittag in Spöck beigesetzt wurde, erreichte ein Alter von 71 1/2 Jahren. Den Hinterbliebenen unsere Anteilnahme. -le-

Aus dem Gerichtssaal

Der Wachmeister sah zu Das staatliche Friedensgericht unter Vorsitz von Justizoberinspektor Diaz verurteilte in seiner letzten Sitzung einen Kraftfahrer zu 10 DM Geldstrafe. Der Fahrer hatte ganz besonders großes Pech gehabt, denn er war beim Überholen von einem Wachmeister beobachtet worden, der über dem Straßenverkehr auf seinem Balkon stand.

Ein Kraftfahrer wurde wegen erwiesener Unschuld freigesprochen. Ein anderer Kraftfahrer hatte zunächst erklärt, ersterer sei mit seinem Fahrzeug zurückgefallen und habe dabei sein Fahrzeug beschädigt. Wie die Untersuchungen jedoch in der Zwischenzeit ergeben, ist der zweite Kraftfahrer, gegen den nun eine Strafverfügung läuft, auf das haltende Auto aufgefahren.

In einem anderen Fall hatte das Gemeindefriedensgericht gegen einen Pkw-Fahrer eine Geldstrafe von 30 DM ausgesprochen, weil er beim Einbiegen von der Sibyllastrasse in die Bastatter Straße einen Motorradfahrer zu Fall gebracht hatte. Wie sich nachträglich herausstellte, war der Motorradfahrer unverhältnismäßig schnell in die Kurve gegangen. Der Unfall war damals ohne irgendwelche Folgen für die beiden Verkehrsteilnehmer gewesen. Der Kraftfahrer wurde vom Staatlichen Friedensgericht freigesprochen.

Die Angeklagten wurden freigesprochen

Außerordentlich zahlreicher Besuch bei Mostars - Kultur und Justiz auf der Anklagebank

Seiten fand eine Veranstaltung der Volkshochschule bei der Ettlinger Bevölkerung so viel Interesse wie Hermann Mostars Vortrag „Kultur und Justiz auf der Anklagebank“. Nicht zuletzt war der gute Besuch auf die Popularität des Redners zurückzuführen, der durch seine Rundfunkkommentare unter dem Titel „Im Namen des Gesetzes“ weiten Kreisen der Öffentlichkeit bekannt ist.

Hermann Mostar benahm sich gegenüber dem Gericht, das er kurzerhand auf die Anklagebank gesetzt hatte, eher als Verteidiger denn als Staatsanwalt. In seinen Worten drückte er aus, daß der Richter nicht immer seiner Einsicht gemäß urteilen könne, denn das heutige Strafrecht sei in manchen Teilen überholt, schon allein deshalb, weil es noch „mit der Gänsefeder geschrieben worden“ sei. Die Richter könnten diese Gesetze nicht ändern, sondern nur das Volk. Ein großer Teil der Richter würde dennoch nicht nur Recht sprechen, sondern auch Recht schaffen. Mostar sagte zur Verteidigung der Justiz weiter, manches weiße Hemd habe nach dem Krieg Flecken bekommen, die Krawatte der Justiz sei jedoch rein geblieben.

Besondere Aufmerksamkeit schenkte Hermann Mostar in seinem Gespräch dem Strafvollzug, der nach seiner Meinung in Deutschland ein gigantischer Leerlauf sei. Er trat für eine Individualisierung des Strafvollzugs ein; das heutige gleichmacherische Strafsystem habe keine Logik. Der Häftling dürfe zu keinem Fall die Verbindung mit der Gemeinschaft verlieren. Mit Tütschleichen oder ähnlichen Ersatzarbeiten erreiche man auf diesem Gebiet nichts. Auch die Fortbildungskurse seien keine endgültige Lösung, denn richtige Arbeit sei notwendig, um die Verbindung zum Leben nicht zu verlieren. In Verbindung mit dem Strafvollzug sah es Mostar für einen schweren Fehler an, daß die Richter nur Recht sprechen dürften und dann wieder die Verbindung mit dem Verurteilten verlieren. Es sei unbedingt erforderlich, daß sich der Richter auch mit dem Strafvollzug befaße, nur dann könne man erwarten, daß die Strafe eine Besserung bei dem Verurteilten bewirkt.

Und dann saß die Kultur auf der Anklagebank. Bei ihr war es ähnlich wie bei der Justiz, auch hier fand sich keine Handhabe zur Verurteilung, ja schließlich war es so, daß alle die Zuhörer, die sich so gerne als Richter gegenüber der Kultur gesehen hätten, auf dem Anklagebänken saßen und die Kultur zum Richter wurde.

Hermann Mostar mußte diesmal noch weniger die Verteidigung führen, denn auffällig

lenderweise war die Kultur viel schlagfertiger in ihrer Verteidigung als die Justiz. Das begann bereits mit der Sprache, die sich jeder Stand besonders aussuche, der Theologe, der Richter und die übrigen intellektuellen Kreise. Zur Sprache des Volkes hin klappte aber eine weite Kluft.

Hermann Mostar erklärte, wenn wir das Herz nicht sprechen lassen, dann besitzen wir keine Kultur. Mit dieser Formulierung, die natürlich kein Allheilmittel darstellen soll, hat Mostar doch ziemlich genau ins Schwarze getroffen.

Die Diskussion war leider nur auf wenige Minuten beschränkt. Als erste Sprecherin meldete sich eine Dame, die dringend ein Gesetz für Vergehen gegen die Menschlichkeit forderte. Dadurch könne man viele andere Paragraphen abschaffen. Hermann Mostar erklärte auf diese Anfrage, daß es außerordentlich schwierig sei, nach einem solchen „Gumpiparagraphen“ zu richten, denn oftmals würde heute schon viel zu schwer bestraft. Man solle wieder mehr Bußverfahren einführen, die den Schuldigen neben der Wiedergutmachung treffen sollten. Dadurch könne man den Gerichten viel Kleinkram ersparen.

Es sei leicht gesagt, man solle für Verkehrsdelikte schärfere Strafen einführen meinte Mostar. Man solle sich einmal überlegen, wie schwierig es für die Bevölkerung sei, das Urteil zu verstehen, wenn ein Angeklagter durch eine kleine Sache vielleicht mit seinem Kraftwagen fünf Personen getötet habe, während einem verhältnismäßig leichtsinnigen Kraftfahrer nur der Kotflügel verbeult wurde.

Zur Frage der Wiedereinführung der Todesstrafe verhielt sich Mostar negativ. Er führte als Argument u. a. an, daß in Ländern, in denen es die Todesstrafe gebe, mehr Morde vorkämen als in solchen Ländern, in denen diese Strafe nicht bestünde. Er führte jedoch weiter aus, daß Völker mit gesunden sozialen und wirtschaftlichen Verhältnissen, meist keine Todesstrafe kennen. Vor allen Dingen warnte Mostar jedoch vor der großen Anzahl der Justizmorde auf Grund von Indizien. Im Übrigen sei es kaum vorgekommen, daß ein Mörder nach Verbilligung einer Haftstrafe wieder rückfällig wurde.

Hermann Mostar imponierte den Zuhörern mit seinen witzigen und spritzigen Reden, wie sie schon oft über den Rundfunk zu hören waren.

Der Ettlinger Volkshochschule darf man in diesem Zusammenhang zu dem Vortrag gratulieren, der die Winterarbeit eröffnete.

Volksschule für Ettlingen-West

Aus den Beratungen des Gemeinderates der Stadt Ettlingen

Die Planfertigung und Bauleitung für den Neubau einer Volksschulegebäudes im Gewann „Kleiner Gehren“ (früheres Gut Lorenz bei den „Hohenwiesen“) wird an die hiesigen Architekten Dipl.-Ing. Schottmüller und Gradinger vergeben.

Verwaltungs-Obersekretär I. R. Josef Ehrle wird zum Mitglied des Ortsgerichtes Ettlingen ernannt und dem Amtsgericht Ettlingen zur Bestellung als öffentlicher Schlichter in Vorschlag gebracht; seine Verpflichtung durch das Amtsgericht Ettlingen ist inzwischen erfolgt. Als ständiger Stellvertreter des Bürgermeisters in den Vorsitz des Friedensgerichts Ettlingen wird Dr. August Newweda, Jurist, gewählt.

Die Gesuche um die Erlaubnis zum Betrieb der Realgastwirtschaft zur „Krone“, der Schankwirtschaft zur „Rose“ in Ettlingen sind dem Landratsamt Karlsruhe unbeanstandet weiterzuleiten.

Für mehrere beantragte Wohnungsbaudarlehen übernimmt die Stadt die Ausfallhaftung in Höhe von 1/4 des der Badischen Landeskreditanstalt etwa entstehenden Ausfalls.

Für den Umbau des Frauenhauses im Stadt Krankenhaus werden weitere Mittel freigegeben, damit mehrere Räume im Dachgeschoß des Hintergebäudes eingebaut werden können.

Über die Müllabfuhr in der Stadt Ettlingen wird eine neue Gemeindeverordnung erlassen, die den heutigen Bestimmungen und Verhältnissen entspricht.

Die Friedhofsanordnung der Stadt Ettlingen vom 25. 1. 1950 sieht vor, daß Sonderbestimmungen für Grabzeichen und bauliche Anlagen, über Herstellen der Gräber, deren Bepflanzung und Unterhaltung aufzustellen sind. Nach Vorberatung in der Kommission für öffentliche Anlagen erläßt der Gemeinderat diese Vorschriften, die an der Rathausstafel noch besonders bekanntgegeben werden.

Der Albtalprospekt ist erschienen

Pressevertreter äußerten sich anerkennend über die bisherige Arbeit der Albtalverkehrsgemeinschaft

Die Albtalverkehrsgemeinschaft veranstaltete in der vergangenen Woche nochmals eine Pressefahrt, um den Vertretern der Presse die Möglichkeit zu geben, das Albtal in seinem Herbstschmuck zu erleben, um diese Eindrücke in die Öffentlichkeit zu tragen und dadurch für den Gästeverkehr zu werben.

Die Fahrt ging diesmal durch die Orte links der Alb bis nach Moosbronn und nach Besichtigung des Mählbergs weiter nach Herrenalb. Dort stiegen die Vertreter der Kurverwaltung sowie Oberforstmeister Rieker und Forstmeister Huchler zu.

Die Pressevertreter hörten in einer Saat- und Pflanzenschule im Herrenalber Wald einen hochinteressanten Vortrag über die Forstwirtschaft in Württemberg-Hohenzollern, insbesondere über den Herrenalber Bezirk. Bei einer Rundfahrt durch die Wälder um Herrenalb unter der sachkundigen Leitung von Forstmeister Huchler konnten sich die Presse-

vertreter selbst davon überzeugen, welche schwere Schäden die starken Eihiebe nach dem Krieg verursachten. Es war eine erfreuliche Nachricht, die Oberforstmeister Rieker den Gästen überbringen konnte, indem er berichtete, daß es in ganz Württemberg-Hohenzollern kein Hektar Waldboden mehr gäbe, das noch nicht wiederaufgeforstet sei.

Die Pressevertreter konnten die Mitteilung der Kurverwaltung entgegennehmen, daß Herrenalb am letzten Montag den 20.000 Besucher empfing. Im Kursaal konnte der Vorsitzende der Albtalverkehrsgemeinschaft, Bahnverwalter Heil, die neuen Unterkunftsverzeichnisse und den Prospekt der Albtalverkehrsgemeinschaft verteilen, die gemeinsam für sämtliche Albgaugemeinden werben sollen.

Das von der Buchdruckerei A. Graf gedruckte Unterkunftsverzeichnis bringt auf fünf großen Seiten sämtliche Gaststätten,

Hotels und Cafés im Albgau, in Ettlingen und in Karlsruhe mit genauer Angabe über Bettenzahl, Preise, Garage usw. Das geschmackvoll gezeichnete Titelblatt soll Sinnbild des guten Essens, Trinkens und Rastens sein.

Der von der Firma G. Braun gedruckte Werbeprospekt soll mit acht Fotos aus dem Albtal und mit einer Übersichtskarte dem Fremden das Albtal näher bringen. Der Text verbindet die verschiedenen Eindrücke zu einer Empfehlung für das Albtal, seiner Sehenswürdigkeiten und nicht zuletzt auch seiner Gastronomie.

Die anwesenden Pressevertreter gaben ihrer Freude darüber Ausdruck, daß durch die Zusammenarbeit aller Gemeinden eine solche Verkehrsgemeinschaft entstehen konnte, die die Initiative vieler Persönlichkeiten in sich vereint und den Gästen bereits heute als tatkräftiges Unternehmen bekannt ist, das auch weiterhin für die Gesamtheit des Albgaus werben wird.

Vereine berichten

Haus- und Grundbesitzervereine. Die nächste Sprechstunde findet am Dienstag, 14. Okt., 20 Uhr im Nebenzimmer des Gasthauses zur „Post“ statt.

Der Schlesier-Verein veranstaltet am Sonntag, den 19. 10., im „Reichsadler“ ein Herbstfest, das um 15 Uhr mit einem Nachmittagsvortrag über Überraschungen für die Kinder beginnt. Am Abend zieht der Verein mit Lampions und Fackeln durch die Schlesierstraße. Dann treffen sich die Mitglieder und Freunde im „Reichsadler“, um bei einem an Überraschungen reichen Programm die Geselligkeit zu pflegen. U. a. soll ein Kegeltwiefkampft ausgetragen werden.

DAG - Wohnbezirk Ettlingen. Am Mittwoch, den 15. Oktober 20 Uhr findet im Gasthaus „Zum Engel“ die Wohnbezirksversammlung statt, bei der Amtmann Diringler (LVA Baden) über „Die Neuerungen in der Angestelltenversicherung“ spricht.

LVD veranstaltet Heimatabend

Am Samstag, 18. Okt., 19.30 Uhr veranstaltet der Landesverband der Vertriebenen Deutschen, Ortsgruppe Ettlingen, im Bürgerkeller der Stadthalle einen Heimatabend zu welchem jung und alt, Heimatvertriebene und Heimatvertriebene eingeladen sind. In der Veranstaltung werden Darbietungen von 70 Mädchen und Buben der Deutschen Jugend des Ostens gezeigt. Der erste Teil des Abends steht unter dem Motto „Besinnliche Heimkehr“, der zweite Teil unter der Devise „Lauter Reigen“. Nach dem Programm ist Tanz zu flotter Musik.

Eine neue Fruchtsaft-Zentrifuge

Fruchtsäfte sind Allheilmittel und erfreuen sich seit langem allgemeiner Beliebtheit. Dazu gehören nicht nur solche der verschiedensten Obstarten; in letzter Zeit hat man erkannt, daß auch das Trinken von Gemüsesäften der Gesundheit zuträglich und förderlich ist. Die bisherigen Zentrifugen, die für die Herstellung derartiger Obst- und Gemüsesäfte herangezogen wurden, hatten jedoch den Nachteil, daß nach etwa 70-80 Sekunden Laufzeit, was einer Rohgutmenge von etwa 200 Gramm entspricht, die Zentrifuge geöffnet, die Rändelmutter gelöst und der Filterkorb entnommen und gereinigt werden mußte. Die Electrostar GmbH in Reichenbach, Fils, hat jetzt eine



neue Zentrifuge geschaffen, die einen Betrieb ohne Unterbrechung gestattet. Unsere Abbildung zeigt das neue Gerät, das auf den Startmix aufgesetzt wird. Das entsaftete, vollständig trockene Gut wird durch Umlagen eines Hebels während des Betriebes über einen Kanal nach unten herausgeschleudert (Pfeile im Bild). Eine weitere Neuerung besteht darin, daß der obere Teil des Kanals als Deckel ausgebildet ist, der sich öffnen läßt, um etwa zurückgebliebenes Gut mühelos zu entfernen.

Die Arbeitsweise mit dem neuen Gerät ist einfach. Nach etwa 25 Sekunden Einfüllzeit (entspricht etwa 200 Gramm Schleudergut) wird die Fruchtsaftzentrifuge je nach Flüssigkeitsgehalt etwa 30-40 Sekunden laufen gelassen, und zwar auf der Stufe II des Grundgeräts. Das Trockengut wird dann durch ruckartiges Umlagen eines Hebels in ein untergestelltes Gefäß ausgeworfen, ohne daß der Motor abgeschaltet zu werden braucht. Nach dieser kurzen Unterbrechung kann der Vorgang von neuem wiederholt, also beliebig Mengen Obst Gemüse u. dgl. zu Saft verarbeitet werden.

Mit dieser Neukonstruktion lassen sich die verschiedensten Fruchtsäfte, wie Apfelsaft, Mohrrübensaft, Knoblauchsaff, Rettichsaft, Zwiebelsaft, um nur einige zu nennen, in kürzesten Fristen herstellen. Infolge ihrer reichen Vitamingehalte können diese für die verschiedensten Erkrankungen des menschlichen Organismus mit Vorteil herangezogen werden.

SPORT-NACHRICHTEN DER EZ

SpV.Dillweilstein - FV.Ettlingen 3:4 (0:2)

Der erste Auswärtsieg der Ettlinger bietet wahrlich eine Überraschung. Trotzdem wurde er überzeugend erreicht und hätte bei mehr Standhaftigkeit des Schiedsrichters weit überzeugender ausfallen können.

Vom Anspiel weg beherrschten die Ettlinger das Geschehen, wobei vor allen Dingen die Läuferreihe Ehrle, Klee, Buchleither den Sturm mit brauchbaren Vorlagen bediente und so die Grundlagen schuf, daß auch der Sturm wirklich etwas anfangen konnte.

umspielte und dem Torhüter mit dem 4. Treffer das Nachsehen gab.

10 Minuten vor Schluß kam Dillstein durch einen Elfmeter und ein Abseitstor, beides Konzeptionen des sich bedröht fühlenden Schiedsrichters, zu zwei weiteren Treffern.

Die II. Mannschaft zeigte wohl ein gefälliges Feldspiel, aber der Sturm verstand es nicht die unzähligen Chancen auszunützen und ging so 3:0 unter.

Jugendabteilung Ettlingen C - Bruchhausen C 2:0 Forchheim A - Ettlingen A 1:2

Die Jugendabteilung hatte zwei Spiele über das Wochenende und kam zu zwei schönen Siegen und 4 weiteren Punkten.

Es ist alles nur ein Spiel und alles nicht so ernst. Viele Spielbesucher mußten gleich nach dem Spiel ihre Omnibusse und Sonderzüge aufsuchen, um in die heimatischen Gefilde abzufahren.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes 1. Amateurliga (Mittelbaden) and 2. Amateurliga.

Table with 3 columns: Team names, goals scored, and goals conceded. Includes Kreisliga A and Kreisliga B.

Table with 2 columns: Team names and scores. Includes Kreisliga A and Kreisliga B.

Wiedersehen mit Paris

Ein Ettlinger erlebt das Länderspiel Frankreich-Deutschland

Unser FL-Mitarbeiter, der bereits früher Länderspiele in Paris erlebte, wohnt auch diesmal wieder dem Fußball-Länderspiel Frankreich-Deutschland bei.

14 Jahre ist es her, daß ein größeres Aufgebot deutscher Fußballanhänger eine Nationalmannschaft nach Paris begleitete.

Seit jenen Tagen ist viel Wasser den Rheinen und die Seine hinuntergeflossen und es hat ziemlich lange gedauert, bis die Zeit für eine Begegnung der beiden Nationen auf dem grünen Rasen wieder reif geworden ist.

Die Dinge nicht wichtiger wie sie sind. Daß hierbei auch eine vorbildliche Verkehrsdisziplin von seiten der Fahrer aller Verkehl und auch der Fußgänger mitspielt, sei anerkennend erwähnt.

Die großen Plätze, Place de la Concorde, Place de la République, Opéra waren die Anknüpf- und Aufenthaltsbahnhöfe der deutschen Parisfahrer.

Der Sonstagnachmittag brachte dann das große Ereignis. Das 60 000 Menschen fassende Stade de Colombes, die Stätte der VIII. olympischen Spiele im Jahre 1924, mit seinen zwei weit ausstrahlenden Tribünen und einem samtweichen grünen Rasen, war das Ziel der Fußballfans.

Das Spiel unserer deutschen Mannschaft war wirklich keine Offenbarung und brachte eine bittere Enttäuschung nicht nur für die Radiohörer zu Hause, denen Herbert Zimmermann die 90 Minuten dramatisch schilderte, sondern auch für uns, die wir als Augenzeugen es erleben durften.

Paris hat die enttäuschten Schichtenbummler getröstet. Sein Leben, seine Menschen, das bunte Spiel der Farben in den Winkeln im echten Künstler-Montmartre, wo Maler mit ein paar Pinselstrichen das gleiche sagen, was die Fußballjournalisten auf dem Spielfeld lehrten:

Gräber täuschten die Gelehrten

Irrtümer um Menschenfunde - Der Neandertaler war unser Uronkel

Die Geschichte der Menschheit ist in den letzten Monaten auf 150 000 Jahre zusammengeschrunpft. Die Anthropologen müßten nämlich einsehen, daß sie fundamentale Irrtümer begangen haben, als sie das Alter menschlicher Knochenfunde festlegten.

Die früheren Altersbestimmungen der Knochen waren mit aller Präzision ausgeführt worden. Das Alter der Erdschichten, in denen man diese Knochen fand, ließ sich recht genau bestimmen.

Nach den Forschungen von Professor Ralph von Koenigswald an der holländischen Universität Utrecht gilt es jetzt als nicht erwiesen, daß Menschen schon vor mehr als 150 000 Jahren auf der Erde gelebt haben.

An der Schädelgröße ist die Entwicklungsgeschichte der Menschheit am deutlichsten abzulesen. Die menschenähnlichen Wesen aus der Zeit vor 500 000 Jahren mit ihren kleinen, aber sehr harten Schädeln waren den Affen noch am engsten verwandt.

Die Zähne sind seit den Anfängen immer schlechter geworden. In einigen zehntausend Jahren wurden die menschlichen schon fünfzehnjährigen Kinder künstliche Gebisse tragen müssen. Sie werden voraussichtlich keinen Blinddarm und nur sehr schwache Fülle haben.

Badisches Staatstheater

Schauspielhaus: Heute 19.30 Uhr gesch. Vorstellung für die Volkshäuser, „Kabaie und Liebe“, Trauerspiel von Schiller. Ende 22.15 Uhr

Morgen 19.30 Uhr gesch. Vorstellung für die Volkshäuser: „Kabaie und Liebe“, Trauerspiel von Schiller. Ende 22.15 Uhr

Kurze Sportmeldungen

Im Städtekampf der Ringer zwischen Augsburg und Innsbruck behielt die Augsburger Stafel, die als eine der besten Bayern gilt, knapp mit 3:3 die Oberhand.

Neue Weltbestzeit im Gehen über sechs Meilen (9,4 km) erzielte der Amerikaner William Mihalo in Detroit mit 41:25 Min.

Ein Morris „Minor“, ein englischer Kleinwagen, stellte einen inoffiziellen Rekord auf, indem es ohne Unterbrechung in neun Tagen und fünf Stunden 18 000 Meilen (16 000 km) zurücklegte.

Der amerikanische Olympiasieger im Gewichtshoben, Tommy Kono, verbesserte in Kopenhagen den Leichtgewichts-Weltrekord im olympischen Dreikampf auf 377,9 kg.

Der für Ägypten spielende Eisk-Tischtennisspieler Jaroslav Drobný gewann in London den Herren-Einzelteil der internationalen britischen Hallen-Tennismisterschaften durch einen Erfolg über den Engländer Tony Mottram.

TODES-ANZEIGE

Heute verschied nach längerem Leiden unsere liebe Mutter, Großmutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Sofie Axtmann geb. Weingärtner

im Alter von 74 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen Familie Florian Axtmann Familie Emil Axtmann Familie Theodor Axtmann Anna Axtmann Enkelkinder und Angehörige

Plaffenrot, den 12. Oktober 1952

Beerdigung am Mittwoch vormittag um 9:00 Uhr

STATT KARTEN

Für die vielen Kranz- und Blumenpenden beim Heimgang unseres lieben Entschlafenen sagen wir auf diesem Wege unseren aufrichtigsten Dank. Besonderen Dank dem Hochw. Herrn Stadtpfarrer Röger für seine liebevollen und trostreichen Worte am Grabe, den Schulkameraden und all denen, die ihn auf seinem letzten Wege begleitet hatten, ein herzliches „Vergelt's Gott.“

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen Frau Luise Bader Wwe. und Kinder nebst Angehörigen

Ettlingen, im Oktober 1952

Für die uns anlässlich unseres Jubiläums erwiesenen Aufmerksamkeiten danken recht herzlich Friedrich Götz u. Frau Pfannkuch -

Zu mieten gesucht

1-2-Zimmer-Wohnung in Ettl. gegen Baukostenzuschuß zu mieten gesucht. Angeb. unter 3750 an die EZ

Anzeigen haben großen Erfolg in der EttlingerZeitg.

gegen Kopfschmerz: PETRIN

Arbeitsvergebung

Die gem. Baugenossenschaft „Bau- und Sparverein Albac e. G. m. b. H. in Ettlingen vergibt für den IV. Wohnblock (12 Wohnungen) am Drachenrebenweg die Ausführung folgender Arbeiten:

- 1. Erd-, Maurer-, Isolier- und Betonarbeiten
2. Steinhauerarbeiten
3. Zimmerarbeiten
4. Blechneerarbeiten
5. Dachdeckerarbeiten

Die Vergabungsunterlagen sind bei der Bauleitung einzusehen, wo auch die Leistungsverzeichnisse abgegeben werden.

Die Angebote müssen bis spätestens 20. Oktober 1952, 17.00 Uhr bei der Bauleitung in verschlossenem Umschlag mit entsprechender Aufschrift versehen, eingereicht sein.

Fritz Baumann, Architekt, Ettlingen, Rohrdorferweg 8, Telefon 37673

Antragformulare für öffentl. Fürsorge

für Gemeinden empfohlen

Buchdruckerei A. Graf - Ettlingen - Telefon 37 487

Umschau in Karlsruhe

Karlsruhe. Zu einer Jahrestagung des Gas- und Wasserfaches treffen sich am 30. und 31. Oktober in Karlsruhe die Gas- und Wasserfachleute aus Baden-Württemberg.

Aus der badischen Heimat

Eine Ohrfeige für den Politisten
Mannheim (Isw). Ein Mannheimer Verkehrspolizist, der an einer Straßenkreuzung seinen Dienst versah, wurde von einer Radfahrerin geohrfeigt. Der Polizeibeamte hatte die 31 Jahre alte Frau auf ihr verkehrswidriges Verhalten aufmerksam machen wollen. Ohne jedoch auf den Politisten zu achten, verachtete die Frau davonzufahren. Als der Politist das Fahrrad am Gepäckträger zurückhielt, wurde er von der Verkehrswidrigin geohrfeigt. Diese gebürdete sich, als ihre Personallisten festgestellt werden sollten, darauf, daß sie mit Gewalt auf die Polizeiwache gebracht werden mußte.

Gleichen Lohn für gleichartige Arbeit
Eine Forderung des DAG-Bundesfrauentages Heidelberg (Isw). Die Verwirklichung der sogenannten Gender Konvention durch ein Bundesgesetz wurde vom ersten „Bundesfrauentag“ der Deutschen Angestellten-Gewerkschaft in Heidelberg gefordert. Diese Konvention sieht „bei gleichwertiger Arbeit die gleiche Bezahlung für Mann und Frau“ vor. Die Delegierten wandten sich ferner gegen das Überhandnehmen der Anlernverhältnisse für weibliche Bürohilfen und die Verwendung von Ausschäftskräften als Verkäuferinnen, da die Einstellung von Ausschäftskräften zur Folge habe, daß angelernte Kräfte unbeschäftigt bleiben.

Der erste Vorsitzende der DAG, Fritz Rettig, erklärte, die DAG teile in der Frage der innerbetrieblichen Mitbestimmung die Auffassung des Deutschen Gewerkschaftsbundes. Seine Organisation lehne jedoch die Forderung des DGB in Bezug auf die „außerbetriebliche Mitbestimmung“ ab. Rettig betonte, die DAG trete für die Umwandlung der Industrie- und Handelskammern in Wirtschaftskammern ein, die von Arbeitgebern und Arbeitnehmern paritätisch zusammengesetzt seien. Ferner fordere sie die Errichtung des Bundeswirtschaftsrates.

Die Delegierten wählten Frau Liesel Durst, Stuttgart, zur ersten Vorsitzenden des Hauptfrauenausschusses der DAG wieder.

Randalierende Soldaten verurteilt
Heidelberg (Isw). Zwei amerikanische Soldaten, die im Sommer dieses Jahres in Michelbach und Waldwimmersbach bei Heidelberg Schlägereien in Wirtshäusern provoziert hatten und in ein Privathaus eingedrungen waren, mußten sich vor einem amerikanischen Militärgericht in Heidelberg verantworten. Dabei wurde der eine der Angeklagten zu drei Monaten Zwangsarbeit und Degradierung zum einfachen Soldaten verurteilt. Außerdem werden ihm drei Monate lang je 50 Dollar von seiner Löhnung abgezogen. Der zweite Angeklagte wurde ebenfalls degradiert und zu einer Geldstrafe von 180 Dollar verurteilt.

Heidelberg. Der langjährige Stadtschulrat in Heidelberg, Geheimrat Professor Dr. Rupert Rohrbach, ist in Heidelberg im Alter von 92 Jahren gestorben.

Heidelberg. Die Gründung eines Landesverbandes Baden der „Nationalen Sammlungsbewegung“ (NSB) gab der ehemalige Landesvorsitzende der NSB in Baden, Karl Theodor Förster, in Heidelberg bekannt. (Isw)

75 Jahre Neff-Herde
Breiten (Isw). Die Brettenner Herd- und Backofen-Fabrik Neff feierte ihr 75jähriges Bestehen. Das von Carl Andreas Neff, dem Großvater des jetzigen Inhabers Dr. Alfred Neff, gegründete Unternehmen hat sich seit Kriegsende sehr erfolgreich entwickelt. Die Belegschaft stieg von 75 Arbeitskräften im Jahr 1945 auf etwa 900 im Jahr 1952. Über 100 000 Geräte verlassen jährlich die modernen Werkstätten, die in nächster Zeit weiter ausgebaut werden sollen.

Pforzheim. Der Verein für Familien- und Wappenkunde in Pforzheim will eine Wappenrolle aller ansässigen Pforzheimer Familien anlegen. (Isw)

Pforzheim. Der Kunst- und Kunstgewerbeverein begibt die Feier seines 75jährigen Bestehens. Der Verein war als „Kunstgewerbeverein Pforzheim“ gegründet worden. (Isw)

Sprengkammern im Hochschwarzwald
Bühl (Isw). An der Schwarzwaldhochstraße wurden zwischen Baden-Baden und Freudenstadt auf Veranlassung der Besatzungsbehörden Sprengkammern eingebaut. Auch an der Straße, die die Rheinebene über das Bühler- und das Acher- und das Renschthal mit der Höhenstraße verbindet, wurden Sprengkammern angelegt. Wie das Straßenbauamt Achern, zu dessen Bereich dieses Gebiet gehört, mitteilt, wurden die Sprengkammern gebaut, ohne daß die deutschen Behörden vorher unterrichtet worden waren.

Offenburg. Der Neuaufbau der landwirtschaftlichen Verwaltung im Lande Baden-Württemberg wurde vom FDP-Landwirtschaftsausschuß Südbaden in Offenburg gefordert. (Isw)

Großfeuer vernichtet Sägewerk
Auch die Holzvorräte völlig verbrannt
Freiburg (Isw). In Ebnat bei Freiburg brannte das Sägewerk der Geschwister Wäber völlig nieder. Obwohl auch die Freiburger Berufs- und freiwillige Feuerwehr sofort zur Stelle waren, konnten weder die Gebäude noch die Holzvorräte gerettet werden. Der Gesamtschaden wird auf etwa 60 000 DM geschätzt. Vor zwei Jahren war in der gleichen Ortschaft ein Sägewerk völlig niedergebrannt. Die Kriminalpolizei hatte damals vorsitzliche Brandstiftung festgestellt. Die Untersuchungen über die Ursache dieses Brandes sind noch im Gange.

Schneefall im Hochschwarzwald
Freiburg (Isw). Im Hochschwarzwald ist am Sonntagvormittag bis herunter zu Lagen von 600 Metern Schnee gefallen. Der Feldberg meldete zwei Zentimeter Schneefall. Der Schnee blieb, wie auch in anderen Gegenden des Schwarzwaldes, nur für wenige Stunden liegen. Wie vom Wetteramt Stuttgart mitgeteilt wird, hat es am Sonntagmorgen auch auf den Höhen der Schwäbischen Alb geschneit, doch ist der Schnee hier nicht liegengeblieben.

Schweizer Journalisten in Breisach
Breisach (Isw). Auf Einladung des Bürgermeisters Bueb besichtigten 380 Teilnehmer am Schweizer Pressetag die Stadt Breisach. Unter ihnen befanden sich Regierungspräsident Dr. Schaller mit den übrigen Mitgliedern der Basler Kantonsregierung. Als der Bürgermeister von Breisach erklärte, die Breisacher wollten all das Leid des letzten Krieges, vor allem aber auch die schweren Erlebnisse der ersten Zeit nach der Besetzung vergessen, um der Verständigung eine Brücke zu bauen, erzielte er den spontanen Beifall der Schweizer Gäste.

Opferstockmörderin ging in die Falle
Todtnau (Isw). Die Opferstock-Diebstähle, die seit Beginn dieses Jahres in der katholischen Stadtkirche von Todtnau begangen wurden, sind jetzt vom Schöffengericht Waldshut gesühnt worden. Eine Frau aus Gschwend, die bestand den Opferstock mehrmals anstöß-

ert zu haben, erhielt von dem in Schönaugenden Gericht drei Monate Gefängnis. Das Gericht milderte Umstände zu. Um der Täterin, die sich als fromme Kirchenbesucherin tarnte, auf die Spur zu kommen, war während eines längeren Zeitraumes in der Kirche eine Wache aufgestellt worden. An einem Frühsonntag wurde die Frau beobachtet, wie sie mittels eines Nachschlüssels den Opferstock leerte. Sie legte dann zuerst vor dem Pfarrer, später auch bei der polizeilichen Vernehmung ein volles Geständnis ab.

Jäckle legt Stadtratsmandat nieder
Singen/Hohentwiel (Isw). Der ehemalige Vorsitzende der badischen SPD, Richard Jäckle, hat sein Mandat als Stadtrat in Singen niedergelegt. In einem Schreiben an den Oberbürgermeister der Stadt begründete Jäckle seinen Entschluß damit, daß ihm der Verlust seiner Existenz und die damit verbundene berufliche Veränderung die Ausübung des Mandats nicht mehr erlaube.

Kuh tötet zweijähriges Kind
Ludwigshafen/Bodensee (Isw). Ein zweijähriges Kind, das in seinem Kinderwagen neben einige weidende Kühe geschoben worden war, wurde von einer Kuh so unglücklich getreten, daß es einen Leberriß davontrug, an dessen Folgen es am Abend des gleichen Tages starb.

Zürcher Notendevalkurskurse

	10. 10.	9. 10.
New-York (1 Dollar)	4,28 1/2	4,28 1/2
London (1 Pfd.)	10,80	10,81
Paris (100 fr.)	1,06 1/2	1,06 1/2
Brüssel (100 belg. fr.)	8,34	8,34
Mailand (100 Lire)	0,67 1/2	0,67 1/2
Deutschland (100 DM)	92,00	92 1/2
Wien (100 Sch.)	15,60	15,55
Stockholm	69,75	69,75
Amsterdam	110	110
Dänemark	51,25	51,25
Norwegen	47,50	47,50
Spanien	66 1/2	67,25
Spanien New York	15,65	15,75

Berlin, den 10. 10. 52: Wechselstuben Umrechnungskurs 100 DM (West) = 447,50 DM (Ost)
100 DM (Ost) = 23,73 DM (West)

Deutsche Wertpapierbörsen

Frankfurt:	10. 10.	9. 10.
Adlerwerke	57	57
AEG	35 1/2	34 1/2
Brown Bov.	143	144
Daimler	74	74 1/2
Degussa	117	117
Fordwerke	57	56 1/2
IG Farben	101 1/2	103
Siemens St. A	111 1/2	112 1/2
Siemens Vzt.	107 1/2	108 1/2
Zellstoff Waldhof	62	63
Gr. & Bül.	27	27
Lanz	61	61
NSU	63 1/2	63
Deutsche Bank	28	28
Dt. Effekt. B.	63 1/2	63
Dresdner Bank	42	42
Frankf. Hypothekbank	42	42

Obstgroßmarkt Oberkirch
Preise am 10. 10.: Äpfel 12-25, Birnen 8-19,5
Kastanien 15, Nüsse 58-68, Quitten 18, Pilze 40



Montag bei östlicher Strömung heiter bis wolken, trocken und kühl. Höchsttemperaturen unter 15 Grad. Dienstag bei Annäherung einer Störung von Westen her wieder zunehmende Bewölkung, nur geringe Milderung, noch meist niederschlagsfrei.

Barometerstand: Veränderlich.
Thermometerstand (heute früh 8 Uhr): 3°

Rheinwasserstand am 11. 10.: Konstanz 353 (-1)
Rheinfelden (-) Breisach 194 (-4)
Straßburg 255 (+0) Maxau 428 (-6)
Mannheim 277 (-8) Caub 190 (-6)

ETTLINGER ZEITUNG
Südd. Heimatzeitung für den Alb-
gau. Verantwortlicher Herausgeber:
A. Graf. — Druck und Anzeigen-
annahme: A. Graf, Ettligen, Schöll-
bronner Straße 5, Tel. 37 487
Anzeigen-Annahme für Karlsruhe: Annoncen-
Kraus GmbH, Karlsruhe, Waldstr. 39, Ruf 713

„Heimatbund Badnerland“ gegründet

Wohlb fordert „Wiedergutmachung“

Karlsruhe (Isw). Mit dem Ziel, das alte Land Baden, wie es vor 1945 bestanden hat, wiederherzustellen, wurde in Karlsruhe der „Heimatbund Badnerland“ gegründet. Gründer sind die bisherigen Arbeitsgemeinschaften der Badener in Nord- und Südbaden, die auf einer gemeinsamen Tagung in Karlsruhe aus vereinsrechtlichen Gründen ihre Auflösung beschlossen haben. Außerdem wurde in Karlsruhe ein „Badischer Landesrat“ gebildet, der die Aufgabe hat, in der Öffentlichkeit und vor der Regierung in Stuttgart die Rechte des badischen Volkes zu vertreten.

Zum Vorsitzenden des neuen Bundes wurde der Karlsruher Rechtsanwalt Günner gewählt. Den engeren Vorstand bilden: Oberlandesgerichtspräsident Dr. Zürcher, Freiburg; Dr. Werber, Karlsruhe; Direktor Gutmann, Karlsruhe; und Metzler, Mannheim. Dem aus je sechs Vertretern Nord- und Südbaden gebildeten Beirat gehören an: Nordbaden: Landtagsabgeordneter Kühn, Karlsruhe; Senatspräsident Weiler, Ettlingen; Gestaltlicher Rat Magnani, Buchen; Oberstudiendirektor Schück, Heidelberg; Sophie Keller, Bruchsal; und Korn, Mannheim; Südbaden: Fabrikant Maier, Offenburg; Landesgerichtsrat Heiler, Konstanz; Frau Pfarrer Döll, Kehl; Wirtschaftsminister a. D. Dr. Lais, Freiburg; Bundestagsabgeordneter Dr. Kopf und Kroll, Baden-Baden.

Der ehemalige Staatspräsident von Südbaden, Wohlb, forderte in einer Rede die Wiederherstellung des alten Landes Baden und die Wiedergutmachung des Schadens, der dem Land Baden durch den Zusammenschluß mit Württemberg entstanden sein soll. Wohlb behauptete, es drohe die Gefahr, daß die Beamten, die sich für die Einheit Badens eingesetzt haben, benachteiligt werden. Wenn auch alles, was jetzt in Stuttgart geschehe, nur als ein Provisorium anzusehen sei, müßten die Badener doch ansetzen, das Beste für ihr Land herauszuholen. Wohlb verwahrte sich gegen den Vorwurf, eine Politik des Separatismus zu betreiben.

Neuer Etat mit großen Schwierigkeiten
Einheitliche Gemeindevahlen für Baden-Württemberg

Titisee (Isw). Finanzminister Dr. Frank erklärte auf einer kommunalpolitischen Tagung der FDP Süd- und Mittelbadens in Titisee, daß die Schwierigkeiten bei der Aufstellung des Haushaltsplans für das neue Land Baden-Württemberg außerordentlich groß seien. Drei der vier Landesbezirke hätten am 31. März 1952 große Fehlbeträge aufgewiesen. Nach einer vorläufigen Berechnung werde das Schlußergebnis des Haushaltsplanes folgendermaßen aussehen: Nordwürttemberg: 70,2 Millionen Überschuß; Nordbaden: 79,5 Millionen Fehlbetrag; Südbaden: 48,5 Millionen Fehlbetrag; Württemberg-Hohenzollern: 38 Millionen Fehlbetrag.

Heim ersten Staatsausnahmestatus unter dem Zwang der unterschiedlichen Verhältnisse in den bisherigen Ländern der Haushaltsplan noch einmal nach den einzelnen Regierungsbezirken aufgestellt werden.

Als die vorrangigsten großen Aufgaben, die der Finanzierung harren, bezeichnete der Finanzminister die Elektrifizierung der Bundesbahnstrecke Bruchsal-Freiburg-Basel sowie den Ausbau und die Verbesserung des Straßennetzes und die Aktivierung der Agrarkredite.

Die Teilnehmer an der kommunalpolitischen Tagung der FDP Süd- und Mittelbadens, die unter dem Vorsitz des Bürgermeisters von Titisee, Bundestagsabgeordneter Stahl, stattfand, verlangten in einer Entschließung einheitliche Gemeindevahlen, die im ganzen Land Baden-Württemberg am gleichen Tag stattfinden sollen. Deshalb müßten die badischen Gemeindevahlen verschoben werden. In anderen Entschließungen wurde gefordert, daß die Verfassung des neuen Bundeslandes eine fortschrittliche und einheitliche Verwaltung gewährleisten, daß die Staatsaufsicht über die Gemeinden auf die Rechtskontrolle beschränkt bleibe, daß die Gemeinden eigene Steuerquellen behalten sollen, und daß der Bund ausreichende Mittel zur Bauförderung bereitstelle.

Der Regierungspräsident von Südbaden, Dr. Waldin, setzte sich dafür ein, daß den Besitzungsgeschädigten geholfen werde. Nicht die Franzosen sollten mit deutschem Geld bauen, betonte Waldin, sondern die Deutschen sollten mit ihrem Geld selbst Wohnungen errichten, die dann, soweit es notwendig sei, den Franzosen zur Verfügung gestellt werden könnten.

Südbaden baute 27 000 Wohnungen

Verbandstagung der Wohnungsunternehmer
Offenburg (Isw). In Südbaden wurden seit der Währungsreform über 27 000 Wohnungen gebaut. Die Baukosten dafür betragen etwa 325 Millionen DM. Dieser teilte Ministerialrat Leiser als Vertreter des Regierungspräsidenten Dr. Waldin in Offenburg auf der Verbandstagung der badischen Wohnungsunternehmer mit. Der Verbandsvorsitzende Eisold berichtete, daß dem badischen Verband zur Zeit 170 Wohnungsbauunternehmen mit über 54 000 Mitgliedern angehören. Von diesen Unternehmen sind seit der Währungsreform über 16 000 Wohnungen errichtet worden, von denen etwa die Hälfte auf Kleinstadlerstellen und Eigenheime entfällt.

In einer Entschließung des Verbandes wurde gefordert, daß die staatlichen Mittel für das Baujahr 1953 bis spätestens Februar bekanntgegeben werden und daß es möglich gemacht werde, diese Mittel schon früher in Anspruch zu nehmen, da die Beratungen über den Landhaushalt noch nicht begonnen haben. Bei der Bemessung der Mittel müsse den gestiegenen Baukosten Rechnung getragen werden.

Eine Wohltat für die Füße!
„Seit Jahren litt ich — vor allem im Sommer — unter wunden Füßen: Blasen bildeten sich auch zwischen den Zehen. Dank Aktiv-Puder sind meine Füße wieder gesund! Ich kann nur sagen: Aktiv-Puder ist ein Segen für die Menschheit!“ So schreibt Frau Hedwig Gersch, Berlin N 63, Sprengelstr. 28. Jeder, der unter wunden, brennenden Füßen leidet, sollte Aktiv-Puder ausprobieren. Er ist der fortschrittliche Universalpuder: verblassend auftragend, wundheilend und geruchbindend! Zur Pflege der gesunden und kranken Haut sollte er überall stets griffbereit sein.
Aktiv-Puder: Streudosen ab 75 Pfg. in allen Apotheken und Drogerien. Denken Sie auch an Klosterfrau Melissengeist bei Beschwerden von Kopf, Herz, Magen, Nerven! (Isw)

Schuhe besser pflegen.
Pilo-polieren

Hoher Blutdruck, Adernverkalkung
Herzruhe
Schwindel, Ohrensausen, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schläfrigkeit, Reizbarkeit, Müdigkeit der Leistung vermindern Lebenszeit und Lebensfreude. Dagegen hilft Anzilorosin — ein Ursubstanzpräparat aus dem biologisch wirksamsten Meeresmilchsalz, Weizen und Mais, sowie dem wichtigsten Eiweiß, dem Harnstoff. Es senkt den Blutdruck, stärkt das Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird ANZILOROSIN in vielen Ländern gebraucht. Seit 1952 nur wirksam Wirkungspräparat durch Zusatz von aus Badenschen gewonnenen Meeresmilchsalz. **Macht auf natürliche Weise die Adernwände elastischer.** Packung mit 60 Drageen 0,24 g. Preisunterstützung mit 30 Drageen 0,12 g. in allen Apotheken.
Antiklerosin entlastet das Herz!

Berghedenes
Klavierstimmen
erledigt fachmännisch
Schweigsut
Ettligen, Drachenreben-
Ruf 37 106 weg 82

Beranftaltungen
Bad. Staatstheater
Schauspieltags
Heute um 19.30 Uhr geschl. Vorstellung für die Volksbühne
Kabale und Liebe
Trauerspiel von Friedr. Schiller
Morgen um 19.30 Uhr geschl. Vorstellung für die Volksbühne
Kabale und Liebe
Trauerspiel von Friedr. Schiller

Weg von Rheuma geplagt wird,
wer an Gicht, Ischias, Nerven-, Blasen- und Gallenkrankheiten leidet — dessen Hauptgetränk sollte MATE-GOLD sein. Es ist das Nationalgetränk der Südamerikaner, die solche Leiden nicht kennen. Der echte Brasil-Tea Mate-Gold erhält gesund, ist unregelmäßig, wohlschmeckend und sparsam.
MATE-GOLD IHR HAUS-GETRÄNK
Paket 1 — DM

Stets frisch erhältlich bei Badenia-Drogerie R. Chemnitz, Ettligen, Leopoldstr. 7, Telefon 37 290-